

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

27.11.1928 (No. 329)

weisen sollte. Kaum ein Jahr später wurde der Kellogg-Pakt unterzeichnet.

Bei uns in Polen gibt es bestimmte Grundsätze, an die wir uns halten müssen und halten werden. Ein Volk, das eine Zukunft vor sich sieht, das für diese Zukunft arbeiten will, muß sich auf ein neues Leben vorbereiten. Eine solche Arbeit ist nur in einer Atmosphäre vollkommener Friedens möglich. Man muß in die Vergangenheit schauen und aus ihren Fehlern Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen. Eine hundertjährige Knechtschaft hat uns die Ausdauer gelehrt und die nötige Widerstandskraft verliehen. Wir haben uns diese Lehren wirklich zu eigen gemacht. Wir können nicht nur unsere eigenen Fehler erkennen, sondern auch aus fremden Fehlern die nötigen Lehren ziehen, um die entsprechenden Methoden der Lebenserneuerung anzuwenden. Wir wollen den Frieden, wir sehnen den allgemeinen Frieden herbei. Und weil ich mir meiner Worte vollkommen bewußt bin, behaupte ich: wir besitzen eine Reihe von Verträgen, die den Frieden sichern. Wir besitzen die Satzungen des Völkerbundes. Wir haben den Kellogg-Pakt. Wir haben die Instrumente des Friedens in der Hand. An uns selbst liegt es, wie wir sie anwenden werden.

Der neue Mann für Moskau.



Ministerialdirektor Dr. von Dirksen,

der Chef der Abteilung im Reichsministerium des Äußeren, dürfte in den nächsten Tagen zum deutschen Botschafter in Moskau ernannt werden. Er hat nicht nur als Stabsreferent des Außenministers, sondern zuvor auch als Gesandtschaftsrat in Warschau und Generalkonsul in Danzig reiche Erfahrungen in der deutschen Diplomatie gesammelt.

Faschistischer Agent in Paris ermordet.

WTB. Paris, 26. Nov.

Gestern abend wurde in Paris ein 42-jähriger Italiener namens Culaglia von unbekanntem Täter durch drei Revolverkugeln niedergestreckt. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Man glaubt, daß Culaglia, der vor 2 1/2 Monaten aus Mailand eingetroffen war, faschistischer Agent war und der Sache politischer Gegner zum Opfer gefallen ist.

Evangelische Akademiker-Vereinigung Karlsruhe.

Vortrag von Professor Fried-Sieben: Das Christentum im Weltkampf der Weltreligionen.

In der gutbesetzten kleinen Kirche zeichnete Professor Fried in weitgespannter und scharfgeprägter Ausführungen die gegenwärtige geistige Weltlage. Zurzeit wird zwischen dem Westen und dem Osten ein Weltgespräch geführt, an dem Deutschland weder in Frage noch in Antwort eindeutig beteiligt ist. Zwei Stimmen des Westens, Amerika und Britisches Weltreich stellen die Frage, zwei Stimmen des Ostens, Rußland und Indien, suchen eine Antwort zu geben. Beim Westen steht der Amerikanismus mit seiner gewaltmächtigen Vereinhaltung des Staatslebens und Aufopferung des Einzelnen und Aufgang der Freiheit des Geistes (vgl. Ad. Keller, Dynamis) neben der individuellen Herrscherkultur des Britischen Reiches, dem Diplomatie und Macht oft Mittel sind zur Durchführung gewisser Menschheitsideale.

Die beiden Stimmen des Ostens bejahen wohl die weltlichen Mittel der Macht, aber Rußland sieht in der Maschine den helfenden Gott in seinem Klassenkampf, wobei Individualität und Geistesfreiheit wie in Amerika in der Wechsellagerung aufgehen; Indien dagegen bekämpft unter Gandhi's Führung die Maschine und fordert Handarbeit, im letzten dazu getrieben, um der Frage nach der Rettung der Seele Geltung zu verschaffen.

Welche Stellung nehmen nun die drei Hochreligionen des Buddhismus, des Islam und des Christentums zu diesen Weltparolen ein? Alle drei haben ihren Sitz am ozeanischen Rande Eurasiens, liegen also auf der Grenzlinie (im Zerrungswirbel) der ozeanischen und festländischen Mächte.

In drei Fronten wendet sich die Religion gegen den Säkularismus (areligiöse Weltgestaltung), der vielleicht jetzt in Moskau seinen geographischen Sitz gefunden hat. Gemeinsames Urmotiv aller Religion ist der Tod. Hier wird der Mensch erweckt: zur Frage

Skepsis um die Reparationskonferenz.

Reichlich optimistische Auffassung in Berlin. — Fühlungsnahme der Außenminister auf der Ratstagung?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 26. Nov.

An die Uebersetzung des deutschen Memorandums bei den an der Reparationsfrage beteiligten Mächten haben sich weitere Besprechungen angeschlossen. An Berliner zuständiger Stelle betrachtet man, wie wir hören, den Eindruck dieser Besprechungen als nicht ungünstig. Da man annehmen kann, daß das Zwischenspiel der Vorbesprechungen der alliierten Mächte mit der Mitteilung der Denkschrift an die deutschen Botschafter in den fünf Hauptstädten abgeschlossen ist, dürften sich diese letzten Besprechungen nur noch auf die formelle Zugangssetzung des Reparationskomitees beziehen.

Aber auch in dieser Beziehung scheint die Auffassung der amtlichen Stellen reichlich optimistisch zu sein. Die französische Regierung hat sich heute in einem Ministerrat wiederum mit den Verhandlungen über die Einberufung des Komitees befaßt, ohne jedoch zu einem bestimmten Ergebnis gekommen zu sein. Es scheint, daß die an den beteiligten Regierungen sich dahin geeinigt haben, der Reparationskommission die Initiative für die Einberufung der neuen Konferenz zu überlassen. Bekanntlich gingen von der Reparationskommission auch die Einladungen zu der ersten Daweskonferenz im Jahre 1924 aus. Es ist an sich ziemlich gleichgültig, wer zu der Reparationskonferenz einladet. Die deutsche Regierung würde auch wohl kaum etwas dagegen einzuwenden haben, wenn die Reparationskommission die Konferenz einberufen wird. Die Hauptsache ist, daß die Konferenz überhaupt bald zustande kommt. Vorläufig ist ein Termin für den Zusammentritt des Sachverständigenkomitees noch nicht abzuweichen. In den Besprechungen, die unsere Botschafter in Paris und London fast täglich mit den beiden Regierungen haben, ist es immer noch nicht gelungen, zu einer definitiven Einigung über die Kompetenzen der Sachverständigen zu gelangen.

Es läßt sich nicht verstehen, daß in weiten politischen Kreisen die Aussichten für eine erfolgreiche Tätigkeit des Sachverständigenausschusses immer skeptischer beurteilt werden, und es wird bereits allen Ernstes die Frage erörtert, ob Deutschland überhaupt noch auf den Zusammentritt des Sachverständigenausschusses Wert legen soll. So verständlich diese Verurteilung an sich ist, so würde aber doch ein Verzicht auf die Einberufung des Sachverständigenausschusses uns keinen Vorteil bringen. Deutschland muß vielmehr alles vermeiden, was den Eindruck in der Welt erwecken könnte, daß an der deutschen Regierung letzten Endes die Reparationskonferenz scheitert. Im Gegenteil, wir werden immer wieder mit allem Nachdruck auf den Zusammentritt des Sachverständigenkomitees dringen müssen.

Vielleicht wird es möglich sein, bei der nächsten Tagung des Völkerbundesrates, die am 10. Dezember beginnt, die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann wieder selbst an der Debatte über die Einberufung des Völkerbundesrates teilnehmen wird. Allerdings hängt die Teilnahme Dr. Stresemanns davon ab, ob auch Briand und Chamberlain zur Ratstagung erscheinen. Sowohl der französische wie auch der englische Außenminister werden mit ziemlicher Bestimmtheit zur Ratstagung im Dezember erwartet. In diesem Zusammenhang ist die Anregung aufgetaucht, die diesmalige Ratstagung mit Rücksicht auf das in dieser Jahreszeit außerordentlich ungünstige Klima in Genf und die noch nicht wieder voll gefestigte Gesundheit Chamberlains wie Dr. Stresemanns an einen südlicheren Ort zu verlegen. Man denkt dabei an Cannes oder Lugano. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um hierüber mit der deutschen Regierung Besprechungen abzuhalten. Die Einberufung des Völkerbundesrates selbst geschieht durch den jeweiligen Präsidenten des Rates, zurzeit den finnischen Außenminister. Wenn die drei Außenminister auf der Tagung des Völkerbundesrates sich treffen, so wird die Frage der Reparationsverhandlungen wieder in dem Mittelpunkt der Besprechungen der Völkerbundesminister stehen. Von einer persönlichen Fühlungsnahme kann man sich dann wohl mehr Erfolg versprechen als von dem Austausch von Memoranden. Der Zusammentritt des Sachverständigenausschusses wird allerdings erst nach der Tagung des Völkerbundesrates stattfinden.

Von politischen Gegnern auf die Schienen geworfen.

WTB. Berlin, 26. Nov.

Auf dem Bahnhof Hermannstraße wurde der Schmied Gustav Jürdens, der auf der Fahrt nach Hermannsplatz mit Coupsinassen in einen politischen Streit geraten war, von den sechs Männern, die er polizeilich feststellen lassen wollte, gepackt und auf das Gleis geworfen, wo er verblüht liegen blieb. Während ein Freund und ein zufällig anwesender Arbeiterkamerade bemüht waren, ihn von den Schienen zu entfernen, rollte ein Ringbahnzug heran. Erst 1 1/2 Meter vor den drei Personen auf den Schienen gelang es dem Lokomotivführer, der sofort gebremst hatte, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Die Beisetzung Sudermanns.

WTB. Berlin, 26. Nov.

Die Kapelle des Friedhofes Grünau fand heute mittag bei der Beisetzung Hermann Sudermanns die große Trauergemeinde bei weitem nicht fassen. Man bemerkte u. a. den preussischen Kultusminister Dr. Becker, den Oberbürgermeister Dr. Voss und zahlreiche Vertreter des deutschen Schrifttums und der Kunst. Nach Orgelklang und Gesang eines Doppelquartetts sprach im Namen seiner nächsten Freunde Rudolf Prescher, der den Dahingeshiedenen als Menschen, Freund und immer Hilfsbereiten, trefflichen Familienvater und allezeit seinem Dispreisen aufs Engste verbundenen treuen Sohn feierte. Dann widmete für die preussische Akademie der Künste Walter von Wolfo dem Verstorbenen einer warmen Nachruf. Als Vertreter des Reichsbundes deut-

Aufführung zu Leipzig: Die Baskische Venus.

Nach einer Mérimée'schen Novelle („La venus d'Alle“) gestaltet der Komponist Gattin Zini Wehler den sehr hübenwirksamen Operntext, zu dem Hermann Hans Wehler eine vorwiegend lyrisch untermalende Musik schrieb. Aber von vornherein ist zu sagen, daß diese Musik weniger überflüssig als Strauß'schen Charakter hat. Und man könnte versucht sein, sie (nach den ersten Eindrücken) als Epigonenarbeit zu bezeichnen, wenn nicht der Künstler, der sie schuf, durch den in diesem Falle zu stark einschneidenden Nebenklang des Wortes ins Unrecht gesetzt würde. Es steht ohne Zweifel mehr als die übliche Kapellmeisteroper in dem interessanten Werk, das sein Entstehen z. T. eingehenden Studien im Baskenlande verdankt. Man wird also von einer begabten Komposition sprechen dürfen, die es gewiß vermocht hätte, sich unter Verzicht auf fremde Einflüsse (Wagner, Strauß) den originalen Charakter zu wahren. Daß sie es nicht tut, bleibt zu bedauern. Indessen, das vorhandene wirklich ursprüngliche der Musik, soweit es durch das sichtbar barbare Fikariat des Volksliedhaften, den fremden üppigen Glanz südlicher Farben, das überausreiche Anflingen eines ferne geahnten romantischen Motivs und vor allem durch die erkenntlich gut nachempfundenen uralten Tanzrhythmen dringt, ist ganz unverkennbar. Was dem Komponisten selbstamerweise nicht gelang, ist die Fixierung plausibler genrehafter Melodienbilder. Alles schmelzt und leuchtet ausschließlich in freilich bedrückenden,

schon Schrifttums und des Verbandes deutscher Erzähler sprach Georg Engel tiefempfundene Worte. Im Namen des Goethebundes gedachte dessen Vorsitzender, Landau, Sudermanns als Schöpfer und Begründer und unerschütterlichen Führer des Bundes durch lange Zeit hindurch. Für den Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten sprach Zeit Harlan, für Verhart Hauptmann legte Herbert Eulenberg einen Kranz nieder als Zeichen der Freundschaft. Der Vorsitzende der Deutschen Bühnengenossenschaft, Wallauer, dankte im besonderen dem Bühnenschriftsteller Sudermann für die zahlreichen großen und guten Rollen. Dann sprach noch Vertreter der Heimat, des Nemeletheis und der Provinz Ostpreußen. Nach Gesang und Orgelspiel wurde der Sarg aus der Kapelle getragen, geleitet von den Angehörigen, Freunden, zahlreichen Fahnenabteilungen und einer zahlreichen Trauergemeinde.

Weddigen-Denkmal in Herford.

Die Stadt Herford hat die Absicht, ihrem berühmten Sohne, dem großen Unterseebootshelden Otto Weddigen, ein Denkmal zu setzen, das zugleich ein Nationaldenkmal für die gefallenen Marineangehörigen sein soll. Die 30 mal 60 Meter große Verre-Insel an der



Das Modell des geplanten Denkmals.

Herforder Bergtorbrücke, gegenüber dem Weddigen-Ufer, soll durch wuchtige Steinmauern eingefaßt und mit einem Bronzedenkmal geschmückt werden, das, nach den Plänen des Bildhauers Sindelner — den 8 Meter langen und 3 Meter breiten Bug des denkwürdigen Unterseebootes „A. 9“ in Naturgröße darstellt. Auf ihm soll die 6 Meter hohe Bronzeplastik des Seehelden Otto Weddigen im Delanzug und barhäuptig stehen.

Advertisement for Adler Standard 6 motorcycles, featuring the text 'Warum sich als Selbstfahrer mit der Fettspritze abquälen?' and 'Die Original-Bowen-Einpedaldruck-Zentralschmierung macht es spielend leicht.' It also includes the Adler logo and 'Adlerwerke Filiale KARLSRUHE i. B. Zickel 32'.

Theater und Musik.

Josef Krips dirigierte bei der Schuberter'schen Theatergemeinde. Die Wahl hätte schwerlich auf einen berufeneren Ausdeuter der Schubert'schen Musik fallen können als auf den Karlsruher Generalmusikdirektor. Fäden innerer Beziehung scheinen sich zwischen dem Dirigenten und dem großen Wiener Meister zu knüpfen. Das Konzert war das Bekanntnis einer bald zärtlichen, bald leidenschaftlichen Liebe zu Schubert. Gleich ihm ist Krips eine ausgesprochen musikalische Natur, noch ungebrochen in seinen musikalischen Impulsen, ein frischer und natürlicher Rhythmusiker, dabei voll feinen Klangsinns, sehr subtil in der Kunst der Uebergänge. Seinem ganzen Wesen nach mehr der Synthese als bohrender Analytiker zugeneigt. Die Spiel-

Die Baskische Venus.

folge umfaßte die sogenannte „Kleine“ und die große C-Dur-Symphonie, dazwischen die Rosenmunden-Duette, ein sehr verpillendes Programm, denn einige dieser Werke waren kurz zuvor von den einheimischen Meisterdirigenten, Siegmund von Hausegger und Hans Knappertsbusch, ebenfalls zu Gehör gebracht worden. Krips erwies sich als Schuberterinterepre durchaus als ein Ebenbürtiger, vor allem die Wiedergabe der C-Dur-Symphonie Nr. 7 ließ ihn einen großartigen Eiegerungsgeist erklimmen. Der Gattidiregent wurde sehr herzlich gefeiert. Dr. W. Z.

Die Baskische Venus.

Nach einer Mérimée'schen Novelle („La venus d'Alle“) gestaltet der Komponist Gattin Zini Wehler den sehr hübenwirksamen Operntext, zu dem Hermann Hans Wehler eine vorwiegend lyrisch untermalende Musik schrieb. Aber von vornherein ist zu sagen, daß diese Musik weniger überflüssig als Strauß'schen Charakter hat. Und man könnte versucht sein, sie (nach den ersten Eindrücken) als Epigonenarbeit zu bezeichnen, wenn nicht der Künstler, der sie schuf, durch den in diesem Falle zu stark einschneidenden Nebenklang des Wortes ins Unrecht gesetzt würde. Es steht ohne Zweifel mehr als die übliche Kapellmeisteroper in dem interessanten Werk, das sein Entstehen z. T. eingehenden Studien im Baskenlande verdankt. Man wird also von einer begabten Komposition sprechen dürfen, die es gewiß vermocht hätte, sich unter Verzicht auf fremde Einflüsse (Wagner, Strauß) den originalen Charakter zu wahren. Daß sie es nicht tut, bleibt zu bedauern. Indessen, das vorhandene wirklich ursprüngliche der Musik, soweit es durch das sichtbar barbare Fikariat des Volksliedhaften, den fremden üppigen Glanz südlicher Farben, das überausreiche Anflingen eines ferne geahnten romantischen Motivs und vor allem durch die erkenntlich gut nachempfundenen uralten Tanzrhythmen dringt, ist ganz unverkennbar. Was dem Komponisten selbstamerweise nicht gelang, ist die Fixierung plausibler genrehafter Melodienbilder. Alles schmelzt und leuchtet ausschließlich in freilich bedrückenden,

Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929.

Die Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929 findet im Juli statt. Zur Einfindung kommen in Betracht instrumentale und vokale Kammermusikwerke, die für Haus und Schule geeignet sind; ferner Filmmusiken und kleine musikalische Bühnenwerke (Singspiele, Kammerstücke, Opern, Pastoralen). Die Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929 erweitert nächstes Jahr ihren Aufgabenkreis durch Aufnahme von Originalkompositionen für den Rundfunk (Instrumental- und Vokalmusik; Hörspiel).

Fürwängler geht nach Wien. Die Verpfändung Fürwänglers für die Wiener Oper scheint bald verwirklicht zu werden. Er soll in führender Stellung in die Direktion eintreten, um nach Ablauf des Vertrages mit Direktor Schalk im März 1929 die alleinige Führung des Intendanten zu übernehmen.

Die Havarie der „Pommern“.

WTB. Hamburg, 26. Nov.

Der Deutsche Schiffsverein, dem das Schiffschiff „Pommern“ gehört, veröffentlicht eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß das Schiff durch den Orkan, der in dieser Stärke in den letzten Jahrzehnten in unseren Breiten nicht vorgekommen ist, seine sämtlichen Masten verloren hatte. Die Funkenanlage blieb jedoch betriebsfähig, so daß es gelang, die beiden deutschen Bergungsdampfer „Zeevalke“ und „Heros“, die in der Nähe des Scilly-Inseln stationiert sind, herbeizurufen.

Die Uebernahme der aus 80 Personen bestehenden Besatzung durch den Bergungsdampfer „Heros“, über die bereits kurz berichtet wurde, vollzog sich in tiefer Nacht unter größten Schwierigkeiten. Der Bergungsdampfer „Zeevalke“ versuchte bis jetzt ohne Erfolg, die „Pommern“, die nach den letzten Nachrichten noch schwimmfähig war, in einen Hafen zu schleppen. Es besteht die Möglichkeit, daß die treibenden Masten nachträglich noch ein Led in den Schiffskörper geschlagen haben.

Bei der Geschäftsstelle des Deutschen Schiffsvereins ist aus Plymouth von dem Kapitän Reimer des Schiffschiffes „Pommern“ eine Drahtmeldung eingegangen: „Plymouth, 26. 11., 1.23 Uhr nachmittags: Alle sicher heute in Plymouth“.

WTB. London, 26. Nov.

Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr ist es dem Londoner Schleppdampfer „Queen“ gelungen, die „Pommern“ ins Schlepptau zu nehmen.

Sturm und Gewitter.

WTB. Wien, 26. November.

Der zeitweise orkanartige Sturm, der die ganze Nacht und auch am Sonntag andauerte, hat an verschiedenen Stellen der Stadt wiederum große Schäden angerichtet. Kamine wurden umgeworfen und starke Bäume aus dem Boden gerissen. Ununterbrochen niederfallender Regen behinderte die Aufräumungsarbeiten ganz erheblich. Menschen sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehren waren ununterbrochen unterwegs, um die zahlreichen Verkehrshindernisse zu beseitigen. Gegen 4 Uhr nachmittags endete sich über der Stadt ein heftiges Gewitter, das eine halbe Stunde andauerte.

Ein seltenes Naturwunder gab es in Essen und Umgebung in den späten Abendstunden des Sonntag. Wolkenbruchartiger Regen war begleitet von einem starken Gewitter. Es herrschte unüberwindliche Dunkelheit, die nur durch lodernde Blitzstrahlen zerrissen wurde. Die Natur schauerte stark an; die nächsten Anwohner mußten noch in den Nachtstunden Vorkehrungen treffen, um die Gefahr von Regenmengen und Sturm selbst übertraf, was Regenmengen und Sturm angeht, die Vortage bedeutend. Mit kurzen Unterbrechungen regnete es durch den ganzen Tag und die ganze Nacht zum Montag. Die Friedhöfe lagen am Totensonntag vollkommen verwaist da.

Sturmschäden auf Helgoland.

TU. Hamburg, 26. Nov.

Wie von der Insel Helgoland gemeldet wird, hat der Sturm dort große Schäden verursacht. Die Helgoländer Düne ist an der Nord- und Ostseite stark beschädigt worden. Es wurde viel Land abgetragen. Auch das Bollwerk am Unterland ist zum Teil weggerissen worden. Die Wiederherstellung von Düne und Bollwerk wird große Kosten verursachen. Ein Arbeitskommando, das für die Gemeinde Schutzbestimmungsarbeiten auf der Düne errichtet, konnte infolge hohen Seeganges noch nicht nach der Insel zurückkehren.

Die Sturmschäden auf Sylt.

WTB. Westerland (Sylt), 26. Nov.

Eine Besichtigung der Insel Sylt, die Vondrat Stalweit mit den Gemeindevorstehern am Sonntag unternahm, ergab, daß die Schäden in Weningstedt und Kampen noch erheblich sind als zunächst angenommen wurde. An der nördlichen Kliffseite sind ungefähr 25 Meter abgerissen, in Weningstedt 18 Meter. Die dortigen Gebäude sind sehr gefährdet. Auch der Vindenburgdamm hat Schäden erlitten, die aber nicht schwerwiegend sind, wie sich aus dem Fortgang des Zugverkehrs ergibt. Nur der Solenbelag wurde abgerissen und die Tonigkeit des Dammerkernes angegriffen. Während der Nacht wurden mehrere Waggons Sandfäde herbeigeschafft, um die entstandenen Löcher zu stopfen. Der Seegang in Vorwum auf Sylt betrug während der Sturmflut 3,70 Meter über normal. Leben und Sicherheit der Einwohner sind nirgends bedroht.

Die Sturmschäden im Ausland.

die in den letzten Tagen angerichtet wurden, werden jetzt näher bekannt. So haben durch den Orkan, der Dänemark in den letzten Tagen heimsuchte, namentlich die Deiche von Es-

borg stark gelitten. Weite Strecken sind von der Sturmflut hinweggespült worden. Der dänische Fischdampfer „Spreng“ ist mit der Besatzung von 4 Mann im Sturme untergegangen. Zahlreiche Braktschiffe wurden an der Küste angeschwemmt. Auch mehrere andere Schiffe haben im Sturm Schaden erlitten.

Bei Hoek van Holland strandete Sonntag abend während des heftigen Sturmwetters der 2202 Tonnen große norwegische Dampfer „Christian Michelsen“. Dem Rettungsboot von Hoek van Holland gelang es unter Lebensgefahr für die eigene Besatzung, von der 29 Mann zählenden Besatzung des norwegischen Schiffes 24 zu retten. Bei den Rettungsversuchen sind zwei Leute der Besatzung des „Christian Michelsen“, sowie der holländische Postkourier, ein Mitglied der Besatzung des Rettungsbootes erlitten schwere Verletzungen. Der Kapitän und der zweite Maschinist sind an Bord geblieben.

Wie aus Den Helder gemeldet wird, konnte das dort stationierte Rettungsboot von dem auf der Höhe von Rallantsog hilflos im Sturm treibenden, deutschen Leichter „Peter Schopp“, die auf ihm noch verbliebenen drei Mitglieder der Besatzung, die in völlig erschöpftem Zustande waren, retten, und nach Den Helder bringen. Das Rettungsboot ist inzwischen wieder ausgefahren, um dem deutschen

Dampfer „Rudelsheim“, der SDE-Rufe ausfindete, zu Hilfe zu eilen.

Die Funkstation von Marseille hat einen Funkpruch aus Ostende aufgefunden, demzufolge der englische Dampfer „Meathabben“, 20 Meilen nordwestlich von Westkapelle in See not sei und um Hilfe bitte.

Der französische Frachtdampfer „Admiral Gonty“, der seit zwei Tagen mit schwerem Led etwa 185 Meilen westlich von West treibt, soll durch den Schlepper „Troise“, der Montag früh 8 Uhr an Ort und Stelle zu sein hoffte, durch Einpumpen von Dampf mittels eines 40 Meter langen beweglichen Rohres wieder flottgemacht werden.

Opfer des Sturmes sind auch zwei Frauen geworden, die beim Verlassen des Bahnhofs Lügelschleusen in Breusch (Elsas) von einer durch den Sturm umarmierten 45 Meter hohen Fappel erschlagen wurden.

Schneefall im Riesengebirge.

WTB. Girsberg, 26. November.

Im Riesengebirge fällt bis etwa 700 Meter herab Schnee. Im Hochgebirge tobt ein heftiger Schneesturm. Die Schneehöhe ist sehr verschieden, weil der Sturm den Schnee verweht. Sie beträgt auf dem Kamm durchschnittlich einen halben Meter. Die Temperatur erreichte in den Vorbergen etwa 1 Grad, im Hochgebirge etwa 3-5 Grad unter Null.

Hauseinsturz in Wien.

Alter Pfeiler abgebrochen. — Drei Familien obdachlos.

WTB. Wien, 26. Nov.

Im 9. Wiener Gemeindebezirk ist ein zweistöckiges, über 100 Jahre altes Haus teilweise eingestürzt. Das Haus befindet sich gegenüber dem kürzlich eröffneten Schubert-Brunnen. Ob Menschen verunglückt sind, ist bisher noch nicht bekannt.

Die Feuerwehr ist zurzeit mit der Begräbnung der Trümmer beschäftigt. Von den Leitern der Polizei und der Feuerwehr wird die Ansicht vertreten, daß sich niemand unter den Trümmern befindet, da sowohl die Mieter als auch die im Hause beschäftigten Arbeiter, und die Kunden und Angestellten des im Hause untergebrachten Geschäftes sich rechtzeitig retten konnten.

Die Ursache

des Hauseinsturzes im 9. Gemeindebezirk wird vom Wiener Bauamt nachgehend erklärt. Der Bauplan ist von dem Umdau ausführenden Baumeister der Baubehörde vorgelegt und von dieser genehmigt worden. Allerdings hat man

einen alten Pfeiler, der zum Teil aus Sandmasse bestand, stehen gelassen, anstatt einen neuen Stützpfiler aufzuführen. Der alte Pfeiler hat den auf ihm lastenden Druck scheinbar nicht ausgehalten und ist abgebrochen und mit ihm ist die ganze Konstruktion bis zum Dachstuhl niedergegangen. Die Gemeinde Wien hat den durch den Einsturz obdachlos gewordenen drei Familien Wohnungen zugewiesen. Die Aufräumungsarbeiten gehen nur langsam vor sich, da alle mögliche Vorsicht beobachtet werden muß. Tote und Verletzte sind nicht zu beklagen.

Ein Dach vom Sturm entführt.

WTB. Heilbronn, 26. Nov.

Heute nacht wurde durch den Sturm das große Dach einer Kupfenfabrik abgehoben und über Scheunen und Häuser hinweg in die äußere Rodenbergrstraße getragen, wo es auf sechs Häusern niederfiel, die schwer beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

Ungetreue Direktoren.

Unregelmäßigkeiten bei einer Versicherungsanstalt. Der Feuerverbandsfiskandal.

B. Berlin, 26. November.

Großen Unregelmäßigkeiten ist man bei einer Berliner Versicherungsanstalt auf die Spur gekommen. Die Untersuchung hat bereits zur fristlosen Entlassung des Direktors Karl Hansen geführt. Es handelt sich um die Versicherungsanstalt ostpreussischer Handwerkskammern, die von Karl Hansen geleitet wurde. Dort werden die Versicherungsgelder der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden verwaltet, die eine ziemlich hohe Summe ausmachen, da die Versicherung über 250 000 Mitglieder zählt.

Bei einer Kassenkontrolle hat man Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die Höhe der veruntreuten Beträge liegt noch nicht fest, muß jedoch sehr erheblich sein, da man sich zur fristlosen Entlassung des Direktors der Versicherungsanstalt entschlossen hat. Wie verlautet, soll sich die Untersuchung noch gegen zwei weitere Personen richten. Um sich schadlos zu halten, hat die Versicherung das Eigentum der betreffenden Beschlagnahmen lassen, darunter ein wertvolles Automobil.

Den Blättern zufolge ist im Feuerverbandfiskandal nach dem Verbandsdirektor Damm jetzt auch der Bürovorsteher Dreher festgenommen worden, weil auch gegen ihn der Verdacht besteht, an den Verfehlungen beteiligt zu sein. Dagegen haben die bisherigen Ermittlungen keine Anhaltspunkte ergeben, daß der Präsident der Brandenburgischen Feuerlöcher, Geheimrat von der Marwitz, als Leiter des Verwaltungsausschusses des Verbandes das Verhalten des Verwaltungsdirektors Regierungsrat Damm gebilligt habe. Geheimrat von der Marwitz hat sich in zwei Fällen von Regierungsrat Damm täuschen lassen und sich mit den ihm von Damm gegebenen Erklärungen beruhigt. In dem einen Falle hat das Bankhaus Philipp an Damm 100 000 Mark Bürgschaftsprovision gezahlt und dafür ein verlangtes Danfschreiben erhalten, das von Damm und von Geheimrat von der Marwitz unterzeichnet war, nachdem von der Marwitz erklärt worden war, daß das Bankhaus Philipp für

eine andere Firma eingetreten sei und die 100 000 Mark dem Verbandsrat zur Verfügung gestellt habe. Bei dem zweiten Fall handelt es sich darum, daß Regierungsrat Damm sich von Geheimrat von der Marwitz eine Bestätigung hat ausstellen lassen, derzufolge er befugt sei, Berliner Grundstücke zu erwerben und selbstschuldnerische Bürgschaften zu geben. Diese Bestätigung gab Damm jedoch noch keine Berechtigung zu seinen größeren Aktionen, die auf das Jahr 1925/26 zurückzuführen scheinen.

Regierungsrat Damm wieder auf freiem Fuß.

TU. Berlin, 26. Nov.

Regierungsrat Damm ist am Montag nachmittags nach Abschluß seiner Vernehmung vor der Polizei wieder auf freiem Fuß gesetzt worden, da der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium auf Grund der ihm vorgelegten Akten keinen Anlaß zur Verhängung eines Haftbefehls gegen Damm als vorliegend erachtete. Ebenso wurde auch der im Laufe des Montag zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium gebrachte Bürovorsteher des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, Dreher, nach seiner Vernehmung wieder entlassen. Die Tatsache, daß von einem Haftbefehl Abstand genommen worden ist, kann möglicherweise bereits in der Richtung bewertet werden, daß die ganze Angelegenheit vielleicht nicht vor den Strafrichter, sondern nur vor die Disziplinarkammer gehört, daß also Damm nach außen hin rechtsverbindliche Geschäfte im Namen des Verbandes abschließen und nur nach innen seine Befugnisse überschriften hat. Das Vorverfahren selbst nimmt natürlich vorläufig seinen Fortgang. Von Interesse ist übrigens, daß Regierungsrat Damm in eingeweihten Kreisen bereits ganz offen als Nachfolger des wegen seines hohen Alters vor dem Rücktritt stehenden Geheimrats von der Marwitz genannt wurde.

Zweimal zum Tode verurteilt.

TU. Rattowik, 26. Nov.

Das Landgericht Rattowik verurteilte heute den Mörder Johann Lippa aus Ober-Lazise wegen zweifachen Mordes zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Lippa hatte am 25. April d. Js. seinem eigenen Vater auf dem Rückwege von der Arbeit aufgelauret und diesen mit einer Art erschlagen. Am nächsten Tage begab sich der Mörder in das Sprechzimmer des Sanitätsrats Dr. Schrallek in Rikolai und tötete den Arzt bei Ausstellung des Rezeptes mit derselben Art, mit der er seinen Vater erschlagen hatte. Seine Tat entschuldigte der Mörder damit, daß er sich an seinem Vater rächen wollte, weil dieser ihn vor zwei Jahren aus dem Hause gewiesen habe. An Sanitätsrat Dr. Schrallek habe er sich ebenfalls rächen wollen, weil dieser seine Geschlechtskrankheit nicht entsprechend behandelt habe.

Großer Warenschwindel aufgedeckt.

WTB. Berlin, 26. Nov.

Ein großangelegter Warenschwindel, der von Berlin aus nach der Provinz betrieben wurde, ist durch die Vorklist einiger Geschäftsleute und das Eingreifen der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Ein angeleglicher Robert Wolff bestellte und erhielt von Provinzfirma Lebensmittel und Wollendungen, für die er ein Bankkreditiv einer Bodenkreditbank übersandte. Da die Zahlungen ausblieben, erstatteten die Geschäftsleute Anzeige bei der Kriminalpolizei, die ermittelte, daß die Bodenkreditbank von Wolff selbst aufgemacht worden war, der zu diesem Zweck zwei Räume einer Privatwohnung in der Potsdamer Straße gemietet hatte und das Telefon der Wohnungsinhaberin mißbräuchlich benutzte. Wie der Gauner, der noch nicht ermittelt ist, in Wirklichkeit heißt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Ein Waggon mit Sänen und Hasen wurde angehalten und für den Lieferanten sichergestellt.

Auf der Landstraße ermordet.

WTB. Werder a. d. Havel, 26. Nov.

Der an der Chemnitzer Chaussee wohnende Landschaftsmaler Prof. Albert Kurz wurde heute vormittag auf der Straße mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Kurz darauf wurde in das Werderische Krankenhaus ein junger Mann mit einem Brustschuß eingeliefert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Zusammenhang mit der Ermordung des Prof. Kurz besteht, da die Waffe, die Prof. Kurz stets bei sich trug, fehlt. Die Polizei ist mit der Aufklärung des noch dunklen Vorganges beschäftigt.

Selbstmord in der Kirche.

TU. Warchau, 26. November.

In einer Warschauer Kirche spielte sich am Sonntag ein tragischer Vorgang ab. Während der Trauung eines noch jungen Paares fiel plötzlich im Chor ein Schuß. Unter den Hochzeitsgästen entfiel eine Panik. Die Nachforschungen ergaben, daß ein junger, schwarzgekleideter Mann im Augenblick der Verkündigung der Trauformel seinem Leben durch eine Revolverkugel ein Ende bereitet hatte. In seiner Tasche fand man einen Zettel, aus dem hervorging, daß der Selbstmörder nicht etwa der Braut wegen, sondern aus unglücklicher Liebe zu einer anderen in der Kirche anwesenden Frau in den Tod gegangen sei. Die Kirche mußte wegen Entweihung geschlossen werden.

Der Entdecker des Gelbfiebererregers.



Prof. Dr. Kuczynski in seinem Laborium.

Die Bekämpfung des gelben Fiebers, einer der gefährlichsten Infektionskrankheiten der tropischen Gegenden, hat einen mächtigen Schritt vorwärts getan. Dem Direktor des Berliner Bakteriologischen Instituts, Prof. Dr. Kuczynski, ist es, wie gemeldet, gelungen, den Erreger des Gelbfiebers in einer bestimmten Bakterienart zu entdecken.



MERCIER WELTBERÜHMT. E. MERCIER & Co. Grenzsekretariat für Deutschland m. b. H., TRIER

Advertisement for Orizom mouthwater. Text: Schutz vor Ansteckung u. Erkältung (Grippe). Orizom MUNDWASSER-KUGELN. Orizone erfasst auch die der Zahnbürste unerreichbaren Zwischenräume. Es reinigt gründlich und desinfiziert so wirksam, daß seine regelmäßige Anwendung zuverlässig vor Ansteckung und Erkältung (Grippe) schützt.

Schaffergilde und Teutschneurent.

Die Siedlung der Schaffer-Gilde

erwidert auf den ersten Protest der Gemeinde Teutschneurent folgendes:

1. Die veröffentlichten Protestgründe sind nach Ansicht des Verfassers der Einsprache „für das Unternehmen geradezu vernichtend“. Wir stellen fest, daß fast der genaue Wortlaut des veröffentlichten Protestes dem Bezirksrat vorgelesen hat. Dieser hat aber nach eingehender Prüfung die Einsprachen der Gemeinde Teutschneurent und der Stadt Karlsruhe zurückgewiesen.

2. Dem Verfasser des Protestes ist es genau bekannt, daß die Schaffer-Gilde zur Versorgung der Siedlung mit Licht und Kraft einen besonderen Vertrag mit dem Badenwerk geschlossen hat. Der Verfasser weiß auch, daß die Schaffer-Gilde eine elektrische automatische Wasserversorgung herstellt, er weiß endlich auch, wie die Straßenherstellung und Entwässerung auf Kosten der Schaffer-Gilde gedacht ist. Die Behauptung, daß die Gemeinde Teutschneurent dafür aufzukommen habe, ist also nicht richtig.

3. Die Gemeinde Teutschneurent verweist auf Baupläne, anscheinend an den Ortsleiter, die nicht teurer wären, als die Pläne der Schaffer-Gilde. Anschließend an den Ortsleiter wurde vor Jahresfrist über 3 Mark pro Quadratmeter bezahlt, für 1000 Quadratmeter (Grundstückgröße der Schaffer-Gilde), also 3000 Mark oder zu 8 Proz. 240 Mark Zinsen, statt 40 Mark Erbpacht der Schaffer-Gilde. Der Betrag, der an den Ortsleiter anschließend für den Bauplatz bezahlt werden muß, ist bei der Schaffer-Gilde mehr als ausreichend für die Anzahlung des Hauses. Den Bauplatz kann der Siedler auch von der Gilde jederzeit käuflich erwerben, wenn er wieder etwas geparkt hat. Auch dies ist dem Verfasser des Protestes genau bekannt.

4. Wir stellen fest, daß die Gemeinde unter dem 28. Februar 1928 der Schaffer-Gilde eine ohne jeden einschränkenden Zusatz erteilte Bescheinigung gegeben hat, in der die Gemeinde ihre Zustimmung zum Bau der ersten Doppelhäuser gegeben hat. Diese Bescheinigung mußte

die Schaffer-Gilde dem Finanzministerium vorlegen, bevor dieses der Abgabe von Siedlungsgelände an die Schaffer-Gilde näher trat. Erst unter dem 22. Mai 1928, also drei Monate später, erklärte sich der Gemeinderat auf einmal gegen die Siedlung und lehnte, entgegen seiner ersten Bescheinigung, die Baugesuche der Schaffer-Gilde ab. Als dann die ersten Gesuche vom Bezirksamt auf Grund des Gutachtens des Wasser- und Straßenbauamts doch genehmigt wurden, legte der Gemeinderat Beschwerde, und als die Beschwerde vom Bezirksamt abgewiesen wurde, nochmals Rekurs ein. Die Schaffer-Gilde bezeichnete dieses Verhalten des Gemeinderats als „gegen die guten Sitten verstößend“. Diese Auffassung hat Dipl.-Ing. Mauritiu in einem Zeitungsartikel ausgesprochen.

5. Der Umsturz in der Stimmung der Gemeinde“ setzte erst ein, nachdem ein Karlsruher Stadtrat, wie er allerdings betonte, „als Privatperson“ in einer Versammlung in Neurent gegen die Siedlung gesprochen hatte. Der beiseitige Herr war — wie er selbst nachträglich zugeben mußte — nur aus dritter und vierter Hand! über das Projekt unterrichtet.

Die Öffentlichkeit hat in den letzten Wochen Gelegenheit gehabt, das erste Probehaus der Schaffer-Gilde zu besichtigen, hat das weite, beschattete Gelände gesehen und hat sich ein Urteil über die Entwicklungsmöglichkeit bilden können. Wir haben bewiesen, daß wir Einfamilienhäuser mit großem Garten zu Preisen als Eigentum abgeben können, deren Verzinsung und Tilgung auch der Arbeiter und kleine Angestellte noch bezahlen kann. Die Häuser sind besonders für linderreiche Familien und Kriegsbeschädigte geeignet. Bei der Tatsache, daß viele Hunderte von Familien noch für ihr gutes Geld in wenig einwandfreien Wohnungen haufen müssen, überlassen wir es der Öffentlichkeit, sich ein Urteil über die inneren Gründe zu bilden, die den Bezirksrat veranlassen, die Proteste der Gemeinde T. und der Stadt Karlsruhe als unberechtigt zurückzuweisen.

Die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis einschließlich 1925 als aufrechterhalten ohne Rücksicht darauf, ob für einzelne Jahre zu wenig Beiträge oder kein Beitrag entrichtet wurde. Erst vom Jahre 1926 an greifen die allgemeinen Vorschriften Platz, nach denen der Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate zur Erhaltung der Anwartschaft nachweisen muß.

Die Nachzahlungsfrist für freiwillige Beiträge für das Jahr 1926 endet mit dem 31. Dec. 1928. Jeder berufstätige Versicherte, der von 1918 bis Ende 1925 mindestens 4 Pflichtbeitragsmonate nachweisen kann, hat bis zum Schlusse des Jahres 1928 noch die Möglichkeit, seine Versicherung wieder aufleben zu lassen. Wer im Jahre 1918 oder später in die Angestelltenversicherung eingetreten ist, muß für 1926 acht Beitragsmonate nachweisen. Für die bereits 1918 bis 1915 eingetretenen Versicherten genügen für 1926 vier Beitragsmonate.

Freiwillige Beiträge sind für die Zeit vom 1. April 1928 an in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 Mk. nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht.

Es ist nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letztzulässigen Zeitpunkt aufzuschieben. Denn regelmäßig ist nach Eintritt des Versicherungsfalles die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge unzulässig. Jeder freiwillig Versicherte regelt daher möglichst laufend, wenigstens aber bis zum Schlusse jeden Kalenderjahres seine Versicherung.

Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge für arbeitslose Versicherte sind nach § 129 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 während des Bezugs der Hauptunterstützung vom Arbeitsamt in Klasse B zu entrichten.

Brand. Gestern mittag 12.30 Uhr wurde Akademiestraße 5 Feuer gemeldet. Bei Eintreffen des Löschzuges war in einer Dachfläche Badmaterial und verschiedenes Gerümpel in Brand geraten. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr in halbstündiger Tätigkeit gelöscht.

Die Einweihung des Leib-Dräger-Denkmal als Mühlabergartor findet am 2. Juni 1929 statt.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein neuer Sturmwind ist Sonntag über die Nordsee hinweggezogen und hat auch unser Gebiet erheblich in Mitleidenschaft gezogen. In ganz Baden fiel mit kurzen Unterbrechungen Regen bei stürmischen Winden. In Karlsruhe wurden einzelne Windstöße von 20 bis 25 Sekundenmeter gemessen. Auf dem Feldberg liegt Schnee. Das Zentrum der Störung zog gegen 7 Uhr abends vorüber. Der tiefste Druck lag zu dieser Zeit zwischen 733 und 735 Millimeter. Anschließend trat Aufhellung bei abflauenden Winden ein. Der Sturmwind wandte sich nach Süd-Osten; bei nach Westen drehenden Winden wird uns daher keine Niederschläge und zunächst noch unbedeutendes Wetter bringen. Hierbei sind im Gebirge Schneefälle zu erwarten. Mit der Ausbreitung hohen Druckes über Westeuropa steht später wieder heiteres und trockenes Wetter in Aussicht. Wetterausichten für Dienstag: Kühler bei frischen Nordwestwinden, zeitweise wolfig und noch einzelne Regenschauer, im Gebirge Schnee, höhere Lagen in Strahlungsgebieten Nachtfrost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Mittwoch abend: Nach vorübergehender Erwärmung stärkere Abkühlung und abnehmende Niederschlagsstätigkeit.

Haben Sie
Emil Jannings
in
„Sein letzter Befehl“
gesehen

Fragen Sie Ihre Bekannten, welche ab letzten Freitag die **Residenz-Lichtspiele** besuchten!

Modell-Verkauf
Ab Montag, den 26. November, verkaufe ich eine Anzahl
Mäntel- und Kleider-Modelle
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Modellhaus Kohlmeier
Karlsruhe 7

Preiswerte
Räucher-Fische

4000 Kisten
Kieler Sprossen
¼ Pfd. **18** Pfg.
1 Pfd. **70** Pfg.
Schellfische geräuchert
das **50** Pfg.

Pfannkuch

Badisches Landestheater
Dienstag, 27. Novbr.
* E. 9. U. 9. 00.
Die **Afrikanerin.**
Oper von Meyerbeer.
Dirigent: Schwars.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
v. Ernst, Frau, Bordin, Kaufmänn, Köler, Mühl, Theo Straß, Arns, Brötlinger, Rainbach.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
Bretel C (1.00-7.00).
Ml. 28. 11.: Goffmanns Erzählungen.
Do. 29. 11.: Sinfonietta.
Fr. 30. 11.: Der Schwarzküchler.
Sa. 1. 12.: Genua.
So. 2. 12.: Lantabücher. Im Konzert: Galtiel, Konrad Dreher, Jägerblut, No. 3. 12.: Sinfonietta.
Di. 4. 12.: Das Weib des Septha.

Colossium
Vom 16.—30. Nov.
täglich 8 Uhr!
Sonntags 4 und 8 Uhr!
Wilhelm Millowitsch
und sein **Klasse-Ensemble**

Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiser-, Eke-Waldstraße
Die im Landestheater aufgeführten Opern- und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. Autorisiert. Electrola-Verkaufsstelle
Odeon-Grammophon, Parlophone, Vox, Thosetkarten, Operette.

Puppen
große Auswahl.
Puppenklinik
A. Hinderberger,
Ludwigsplatz.

Teile Ihnen freudig mit, daß uns der **Wissenschaftler Max Brossel**, Starke gute Dienste getan hat. Vier Wochen täglich eine Flasche genommen, hat uns zu neugeborenen Menschen gemacht. Unsere **Nerven** waren herunter und wir waren blaum und sehen jetzt wieder voll und gesund aus. Gutes B. Von zahlreichen Vereinen und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptniederlage:
Bahn & Bassler / Karlsruhe
Hirtel 30 / Fernruf 255

Musikinstrumente
Pianos, Sprachapparate, Kinderinstrumente aller Art. Klaviermusikinstrumente kaufen Sie zu günstigen Preisen bei bequemer Zahlungsabteilung.
Max Brossel, Musikhaus,
Amalienstraße 68. Telefon 1070.

Festhalle
Donnerstag, den 29. November 1928, abends 8 Uhr
Helles Entzücken — jubelnde Begeisterung begleiten stets die Darbietungen des
Groß-Russischen National-Orchesters
Balalaika-Orchester
Männerchor, Soli
Tanzszenen
W. H. B. - 25 Künstler -
Künstler, Leitung:
Alex. Michailowki
Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstraße.

Mittler, Förderer, Träger
des **Birchhofstetens Erfurts**
und **Groß-Thüringens** ist die
Thüringer Allgemeine Zeitung
Erfurt
Die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende und wirkende Tageszeitung
Die verbindende Brücke für **Handel und Industrie**
Der große **Geschäftsanzeiger**
Das beliebte **Familienblatt**
Das Blatt der **Kleinanzeigen**
Hier **Tatsachen**, die täglich aufs neue erdärtert werden!
Starke **Beachtung** · **Beile Verbreitung** · **Hohe Werbefraft**
Höchste **Auflage** aller **Thüringer Zeitungen**
Preismitteln, **Werbefreie**, **Kostenlos** werben **unverbindlich** und **gera** erteilt **nach** die **Hauptgeschäftsstelle** **Erfurt: Johannesstr. 160/61**
Fernsprech-Anschluß: Nr. 3990/95 Telegramm-Adresse: **Coerstedt**

Marmelade als
Brotaufstrich
ist gesund und preiswert.

Billiger Weihnachts-Verkauf
Chaiselongues
neu v. 73. 4.
aa, moderne
Divans
von 100. 4.
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25
(Ratenkaufskommen angeschlossen.)
Telefon 4419

20000 Eimer u. Dosen
Helvetia- Pflaumen
in Aepfel
aus ausgesuchten
reife Pflaumen und
Aepfel hergestellt
2 Pfund-
Eimer **1.10**

Dreifrucht-Confiture
2 Pfund-
Eimer **1.60**
1 Pfund-
Dose **.80**

Stachelbeer
feinste Frühstücks-
marmelade
offen
Pfund **.70**

Aprikosen - Apfel
Reineclauden - Apfel
Mirabellen - Apfel
Zwetschgen - Apfel
Edel-Vierfrucht
1 Pfund-
Eimerchen **.60**

PFANNKUCH
Abonnenten: berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts“

Aus der Landeshauptstadt.

Geheizte Karlsruher Straßenbahnwagen?

Erneute Prüfung der Angelegenheit.

Stimmen aus dem Verkehrskreis sprachen sich dafür und dagegen aus. Das ist natürlich bei einer Frage, die man kaum vom Gefühlstandpunkt aus lösen kann, weil hier in erster Linie technische und finanzielle Momente das Schwergewicht haben. Zudem fällt in Karlsruhe das Konkurrenzmoment völlig weg, da die wenigen Autobusse, die eventuell geheizt würden, kaum in Frage kommen. In großen Städten, in denen sich Autobusgesellschaften, Stadt-, Ring- und Untergrundbahnen mit der ungeheizten Straßenbahn in einem Wirtschaftskampf befinden, ist die Sachlage vollständig anders. Daß die Einführung hier für die Straßenbahn eine Notwendigkeit bedeutet, erhellt ohne weiteres. Dort hat sich das Heizen auch bewährt, weil bei Stadt- und Vorortbahnen längere Strecken gefahren werden, ohne daß die Türen häufiger geöffnet werden müssen. Auch in technischer Beziehung, Unterbringung und Verteilung der Heizkörper, sind die erwähnten Bahnen besser daran.

Bei der Karlsruher Straßenbahn kommen natürlich diese Behinderungen als erschwerend zu der finanziellen Belastung, die hier vor allen Dingen in der Neubeschaffung von Heizkörpern und, allerdings in geringerem Maße, dem Stromverbrauch besteht.

Wie wir erfahren, will sich der Stadtrat neuerdings mit der Frage befassen, nachdem die Einrichtung in früheren Jahren schon einmal abgelehnt worden war. Der Wunsch, im Winter auch die Straßenbahnen geheizt zu finden, ist gewiß begründet, bedarf aber doch nach den erwähnten Rücksichten einer Reihe von Überlegungen, denn mit der Anschaffung der Heizkörper und der Bewilligung der sonstigen Bedarfskosten ist es natürlich nicht getan. Gerade die Verteilung dieser Körper in den langgestreckten Sitzreihen unserer Straßenbahn ist ziemlich schwierig, denn es soll natürlich nicht ein Platz sehr heiß und der andere kühl sein. Zudem ist die Anbringung dieser Heizkörper der Zahl nach beschränkt.

Aus dem Gefagten geht jedoch hervor, daß auch die Stadterhaltung der Frage der geheizten Straßenbahnwagen freundlich gegenübersteht, und es ist zu hoffen, daß die fortschrittliche Technik vielleicht doch schon einen Weg gefunden hat, einem Verbleibenswunsch von vielen zur Erfüllung zu verhelfen, ohne daß der Steuerzahler eine Waise bleibt.

Ausdehnung der gesetzlichen Krankenversicherung.

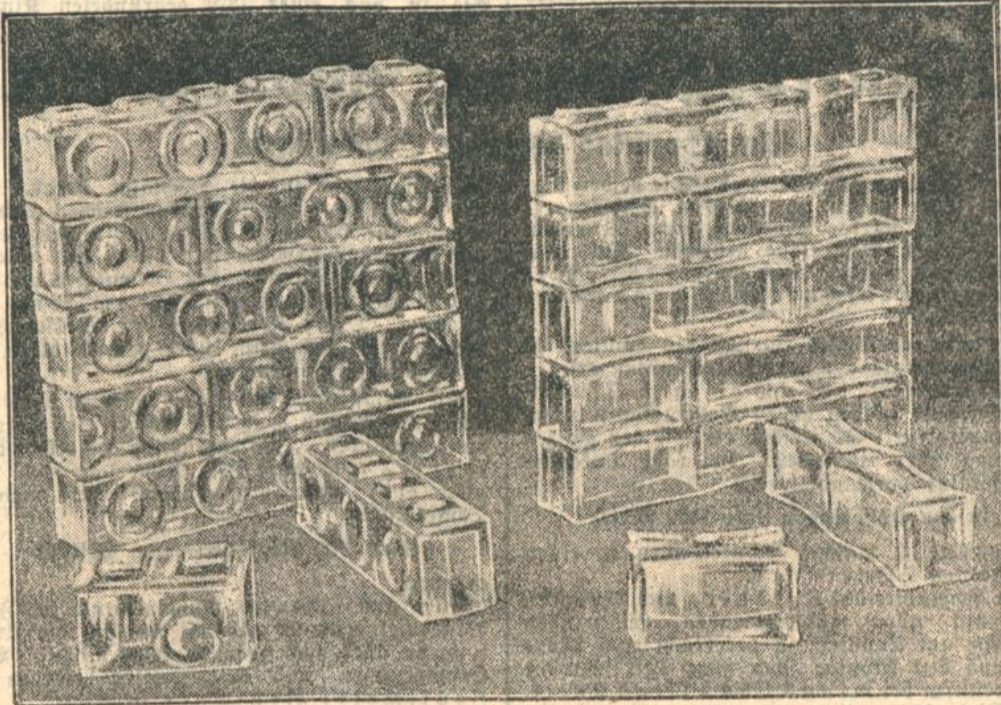
Man teilt uns mit: Der Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht, dem der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, das Schutzbund der deutschen Gewerkschafter, der Reichsindustrieverband für Handel und Gewerbe und der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine mit insgesamt 48 Untergruppen aus dem deutschen Mittelstand angegeschlossen sind, hat noch vor dem Zusammenritt des Reichstages eine beachtliche öffentliche Erklärung an die Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag gerichtet.

In dieser Erklärung wendet sich der Reichsausschuß gegen die vom Hauptverband der deutschen Krankenkassen erhobene Forderung, bei der Reform der Reichsversicherungsordnung die Pflichtgrenze für die Krankenversicherung bis zu 6000 RM. Jahresarbeitsverdienst zu erhöhen und des weiteren auch Selbständige und freie Berufe bis zu einem gleichbedeutenden Jahres-einkommen dem Kassenystem zu unterwerfen. Der Reichsausschuß macht geltend, daß durch eine derartige Erweiterung der Sozialversicherung Wohlstand zur Plage gemacht werde.

Bewährte freiwillige Einrichtungen würden zerstört, die persönliche Verantwortung geschwächt und der lebenswichtige Berufsstand der Ärzte geschädigt. Außerdem stele durch das System der Krankenkassen, in denen hauptsächlich die Gewerkschaften herrschen, der größte Einfluß, die Aufsicht und die Verwaltung in der gesetzlichen Krankenversicherung, solchen Berufsgruppen zu, von denen volles Verständnis für die eigenartigen Lebensnotwendigkeiten der gewerblich und geistig tätigen Mittelschicht nicht erwartet werden kann. Öffentlich beachtet der Reichstag diese Warnung, die ihm hier von der Vertretung des gesamten Mittelstandes ausgeht.

Man baut mit allem Möglichen.

Glas als Baustoff.



Mauersteine aus Glas

werden bereits fabrikmäßig hergestellt und sind ein zunächst noch kostspieliges, aber außerordentlich gefälliges, erdtaugliches Baumaterial. Die märchenhafte Zeit scheint nicht fern zu sein, in der ganze Städte aus hellen und gefunden Glashäusern bestehen. Wenn der Baustoff auch noch teuer ist, werden sich kaum viele aus — Glashaus setzen wollen.

Täglich 30000 unbestellbare Briefe...

Das Schicksal der „Unanbringlichen“.

In Karlsruhe täglich 400 unzulänglich adressierte Postfächer.

Unanbringliche Briefe gibt es, seit die Post eine regelmäßige Briefbeförderung eingerichtet hat; doch war ihre Zahl in früherer Zeit bei dem geringen Briefverkehr, wo auf jeden einzelnen Brief noch mehr Sorgfalt verwendet werden konnte, so gering, daß die Behandlung der unanbringlichen Sendungen noch bei der Zentralpostbehörde erfolgen konnte. Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts wurden die unzulässigen Briefe in Preußen z. B. beim damaligen Generalpostamt in Berlin durch die „Retour-Brieföffnungskommission“ behandelt. Mit der Zunahme des Briefverkehrs stieg auch die Zahl der unzulässigen Sendungen, so daß im Jahre 1850 bei den damals neu eingerichteten Oberpostdirektionen je eine solche Retour-Brieföffnungskommission eingerichtet werden mußte. Die gewaltige Entwicklung von Industrie, Handel und Verkehr, die Einführung der Postkarte und der Drucksachen, mit anderen Worten das Einsetzen des Massenverkehrs der Neuzeit brachte aber eine so erhebliche Steigerung der Zahl der unzulässigen Sendungen, daß im Deutschen Reich täglich viele Tausende von Sendungen unzustellbar bleiben und der Post unnötige Kosten und Zeitaufwand verursachen. Seit vielen Jahren bemüht sich deshalb die Reichspost, die Zahl der „Briefe, die ihn nicht erreichen“ zu verringern. Sie weiß von Zeit zu Zeit in den Zeitungen auf die dringende Notwendigkeit einer richtigen und genauen Anschrift der Postsendungen hin. Schilder an den Briefkästen: „Vergiß nicht Straße und Hausnummer“ erinnern den Absender an diese unbedingte Voraussetzung für eine rasche und pünktliche Briefzustellung. Um den kostspieligen Leerlauf zu beseitigen, den die unzustellbaren Sendungen verursachen, verteilt die Post von Zeit zu Zeit durch die Briefträger an alle Geschäfte und Haushaltungen Handzettel mit Angaben über die gewaltige Zahl der täglich unzustellbar bleibenden Sendungen, und gibt gleichzeitig durch Ausschänge in den Schalterräumen Anleitung über die Form der An-

schrift. Auf jedem unzustellbaren Briefe, der zur Ermittlung des Absenders amtlich geöffnet werden muß, bringt sie zur künftigen Beachtung einen Vermerk an: „Zur Vermeidung von Verzögerungen durch Öffnung der Sendungen ist der Absender auf der Rückseite anzugeben.“ Allen diesen Bemühungen der Reichspost ist es zu verdanken, daß der Leerlauf infolge ungenügend angegebener Anschriften wenigstens teilweise zurückgegangen ist. Groß ist der Erfolg aber noch nicht. Es gibt im Deutschen Reich immerhin täglich noch mehr als 100000 Briefsendungen (einschl. Postkarten und Drucksachen), die wegen ungenügender Anschrift beim ersten Zustellversuch nicht zugestellt werden können, oder auf denen aus Versehen überhaupt keine Anschrift niedergeschrieben worden ist. Etwa 30000 davon müssen an den Aufgabepost zurückgeliefert werden, und wenn auch hier die Ermittlung des Absenders nicht gelingt, erfolgt die Weiterleitung an die Rückbriefstelle der zuständigen Oberpostdirektion zur Definition durch besonders vereidigte Beamte. Auch bei diesem letzten Versuch werden die Absender vieler Tausende von Briefen nicht ermittelt, da diese gar nicht oder nur mit dem Vornamen angegeben sind.

In Karlsruhe gehen täglich rund 400 Briefe, Postkarten und Drucksachen ein, die wegen unzureichender Anschrift nicht zugestellt werden können. Darunter befinden sich etwa 30-40 verschlossene Briefe, der Rest entfällt auf Postkarten und Drucksachen. Von den verschlossenen Briefen bleiben erfahrungsgemäß bei der amtlichen Definition zur Ermittlung des Absenders etwa 28 v. H. endgültig unanbringlich. Die nicht unterzubringenden Sendungen werden 8 Monate lang aufbewahrt und dann eingestampft. Vorgefundene Wertgegenstände, Geldbeträge usw. werden 1 Jahr lang zur Verfügung des Absenders bei der Oberpostdirektion aufbewahrt. Nach Ablauf dieser Frist fallen die Beträge oder die Erlöse dafür der Postunterstützungsstelle zu.

Der deutsche Protestantismus im Weltkampf der Konfessionen.

In der Vortragsreihe, welche die hiesige Evang. Akademiker-Vereinigung veranstaltet, hielt Professor D. Fricke am Samstag, den 24. November, abends, in der Kleinen Kirche seinen zweiten Vortrag. Dieser Vortrag, der die Stellung und Aufgabe des deutschen Protestantismus im Weltkampf der Konfessionen behandelte, führte zu brennenden Fragen und erregte Forderungen, die von unmittelbarer gegenwärtiger Bedeutung sind. Die Lage des deutschen Protestantismus ist durch zwei Tatsachen gekennzeichnet: durch die konfessionelle Spaltung des deutschen Volkes und durch die Vielheit evangelischer Bekenntnisformen. Der Einfluss des Westens und die Verstärkung begünstigten die Ausbreitung des Säkularismus, der eine entgottete Weltanschauung sucht. Der Ruf „Zurück zur Reformation oder zum Urchristentum“ im Protestantismus und der Ruf nach dem „neuen Mittelalter“ im Katholizismus sind Abwehrveruche gegen den Säkularismus. In dieser Abwehrfront stehen Protestantismus und Katholizismus Schulter an Schulter. Bedrohlich ist die stille Stimme Moskauts: „Los vom Westen“; diese Parole bedeutet auch „Los von der Kirche“. In dieser Lage gilt es für den Protestantismus, drei Aufgaben zu erfüllen: Gegenwärtige Anerkennung der verschiedenartigen Lebensäußerungen des Protestantismus, damit er in seiner ganzen Fülle darstehe, was er für den Christen heißt, ein Erstbeter zu sein. Zum andern im Katholizismus das Große nicht bloß in seiner organisatorischen Kraft, sondern in seiner Gebets- und Glaubensgemeinschaft zu sehen und eine Solidarität der Christenheit zu erstreben. Und schließlich muß der Protestantismus unter leidenschaftlicher Wahrung des ihm Eigenen die Weltanschauung ernsthaft verwirklichen: alles in Christus aufbauen. Diese Forderungen kann der deutsche Protestantismus niemals allein von sich aus erfüllen. Eine weltweite Gesamtlösung für alle ist notwendig. Den Schluß der Erörterungen bildete die erste Mahnung: Der Christ müsse den Mut finden, überall wo Not ist zu helfen, über alle Schranken der Nationen, der Konfessionen, der Religionen hinweg. Ueber der Tätigkeit des Protestantisten in der Welt stehe das Wort des Apostels Paulus: Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes. Auch dieser hochbedeutungsvolle Vortrag war durch Orgelspiel von Kirchenmusikdirektor Vogel umrahmt. Zum Schluß spielte er am Abend vor dem Buhlen den Choral „Aus tiefer Not ichreue ich zu dir“.

Aus Beruf und Familie.

85. Geburtstag. Fräulein Hermine Arheidi, geb. am 30. November 1843 zu Ober-Gimpel, feiert in Ruhe und Zurückgezogenheit im Karl-Friedrichstift ihren 85. Geburtstag, da sie nicht mehr ausgehen kann. Sie war Telegraphenhilfin hier.

Den 70. Geburtstag feiert heute Herr Georg Ernst, Dienstadt, Gartenstraße 8, ein treuer Abonnent unserer Zeitung.

Ein Josef-Schmitt-Strähe. Die Geburtsstadt des zum Staatspräsidenten gewählten Finanzministers Dr. Josef Schmitt hat beschlossen, die verkehrsreiche und größte Straße von Landau, die bisherige Langstraße, in der das Geburtshaus des Staatspräsidenten steht, in „Josef-Schmitt-Strähe“ umzubenennen.

Spende. Das Musikhaus Schläpfer hat den Gesamterlös des am Dienstag, den 20. ds. Mts. im Künstlerhaus abgehaltenen Schallplattenkonzertes dem Stadt. Fürsorgeamt zur Weihnachtserleichterung armer Kinder der Stadt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Sympathieunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter. Die christliche Arbeiterkraft der Stadt Karlsruhe veranstaltete eine gut besuchte Sympathieunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter in Weidenau. Nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Henrich wurde einstimmig eine Entschädigung gefordert, in der die Aussperrung aufs härteste verurteilt und die dadurch verursachte Not in Hunderttausenden von Familien aufs tiefste bedauert wird. Den ausgesperrten Arbeitern wird die volle Sympathie ausgesprochen mit dem Wunsch, daß die neuerdings eingeleiteten Bemühungen zum Erfolg der Arbeiterschaft und zum Frieden der Wirtschaft führen.

„GEATRON“

Grammophon Die Stimme seines Herrn

Berühmte Künstler, Virtuosen, Dirigenten, Orchester, Chöre, Tanzkapellen usw. hören Sie auf unseren

elektrischen Neu-Aufnahmen „Polyfar“ für

Bereitwilliges Vorspiel in allen unseren offiziellen Verkaufsstellen. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

in großer Auswahl vorrätig

Apparate und Platten

Alleinige Spezial-Vertretung: **H. Maurer** Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße.

Mk. 350 oder Mk. 5

25cm Ø 30cm Ø

doppelseitig

Badische Rundschau.

Die badische Staatsmedaille an Dr. Ing. Karl Benz verliehen.

Das Staatsministerium hat den Dr.-Ing. ehrenhalber Karl Benz in Baden-burg zum Eintritt in das 85. Lebensjahr die badische Staatsmedaille in Gold verliehen.

Im besonderen Auftrag des Staatsministeriums hat gestern der Landeskommissar von Mannheim dem stolzermaßen Geehrten in seiner Wohnung in Baden-burg die Staatsmedaille nebst Verleihungsurkunde überreicht. In der von Künstlerhand gefertigten Verleihungsurkunde ist ausgeführt:

„Dr.-Ing. ehrenhalber Karl Benz hat vor mehr als 40 Jahren den ersten Motorwagen gebaut; er ist durch seine bahnbrechende Erfindertätigkeit der Begründer der in Deutschland hochentwickelten Automobilindustrie geworden und hat damit zu dem hohen Ansehen der deutschen Industrie im Ausland beigetragen und dem Verkehrsweisen der ganzen Welt neue Wege gewiesen.“

Der Name Karl Benz wird in der Geschichte des deutschen Automobilwesens und der deutschen Automobilindustrie stets einen führenden Platz einnehmen. Benz hat den ersten Kraftwagen konstruiert und erbaut. Es war dies ein dreirädriger Wagen, der im Jahre 1887 patentiert wurde. Damit war für den Bau von Motorwagen der Anfang geschaffen, aus dem sich in der Mitte der neunziger Jahre die heutige Normalbauart des Motorwagens entwickelt hat. Die großen Verdienste Benz auf dem Gebiete der Entwicklung der Automobilindustrie wurden schon im Jahre 1914 durch die Verleihung des Dr.-Ing. ehrenhalber von der Techn. Hochschule Friedriehsruhe in Karlsruhe anerkannt.

Die Verleihung der einzigen und höchsten Auszeichnung, die das Land Baden zu vergeben hat, an den Begründer der deutschen Automobilindustrie ist auch für diese Industrie selbst eine hohe Anerkennung und Würdigung. Dr. Karl Benz ist am 26. November 1844 als der Sohn eines Lokomotivführers in Karlsruhe geboren. Er besuchte hier die Volksschule, das Gymnasium und die Techn. Hochschule. Einige Jahre nach Abschluß seines Studiums als Maschinenbauer trat er als Zeichner bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ein. Im Jahre 1867 siedelte er nach Mannheim über, wo er später das Unternehmen Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim, gründete. Hier wurde in den 80er Jahren der Motorwagen erfunden. Seit etwa 20 Jahren lebt Dr. Benz als Privatmann in Baden-burg. Diese Stadt hat ihn vor zwei Jahren zum Ehrenbürger ernannt.

Familiendrama

Dr. Mannheim, 26. Nov. In der letzten Nacht wurden der 34jährige Arbeiter Karl Finkhof aus Sodenbad und seine 19jährige Ehefrau in der Küche ihrer in der Vorhängestraße gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Die Eheleute hatten den Gashahn geöffnet. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß dem Ehemann durch den Liebhaver seiner Tochter mit Anzeige wegen einer lang zurückliegenden Verletzung gedroht wurde.

Dr. Mannheim, 26. Nov. Der 43jährige ledige Hafenarbeiter Johann Emig kürzte mit einer brennenden Petroleumlampe die Wohnungstreppe hinab. Die Lampe zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich über Emig, der so schwere Brandwunden erlitt, daß er im Krankenhaus verstarb.

Brandschutz und Feuerwehr.

Um die Schlagfertigkeit bei den in letzter Zeit so häufig vorkommenden Brandfällen zu heben, und die Mannschaften auf ein rasches Bedienen der Feuerlöschgeräte einzulernen, sollen auf Anregung des Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt, im Benehmen mit dem Ausschuss des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, in den Amtsstädten Feuerwehrführerkurse abgehalten werden für die Büchmannschaften in den Gemeinden, in welchen noch keine freiwilligen Feuerwehren sind. Die Finanzierung der Kurse übernimmt die Gebäudeversicherungsanstalt.

Ausunglück.

bl. Diefenbach bei Bretten, 26. Nov. In der Nähe des Ortes Diefenbach überschlug sich das Auto des Mechanikers Schmid von Sternenfels. Die Insassen, zwei Frauen und zwei Kinder, wurden herausgeschleudert. Dabei wurde die Frau des Amtsdieners in Sternenfels schwer verletzt.

Winterbeginn im Schwarzwald.

Am Sonntag herrschte Schneesturm.

X Feldberg, 26. Nov. Die beiden letzten Tage haben im südlichen Hochschwarzwald bei starkem Nordweststurm die ersten ergiebigen Schneefälle gebracht. Auf dem Feldberg wurden heute morgen 18 Zentimeter Neuschnee und 8 Grad Kälte verzeichnet.

Der erste ernsthafte Vorstoß des Winters ist im Schwarzwald am gestrigen Sonntag erfolgt. Bei dichtem Nebel und eifigen Sturmböen setzten in den hohen Gebirgslagen ziemlich unvermittelt Schneefälle ein, die den ganzen Sonntag über anhielten. Bei rasch sinkender Temperatur verwandelte sich

in den Höhenlagen über 1000 Meter

das anfänglich mäßige Schneetreiben in einen regelrechten Schneesturm.

Im Hochgebiet des Feldbergs und Belchen und auf allen ausstrahlenden Höhenzügen herrschte am Sonntag, in der Nacht zum Montag und den Montag über zum Teil schwerer Schneesturm bei minus 1 bis 4 Grad Kälte. Die Niederschläge fielen überall in ungewöhnlich reichlichem Maße; 50-60 Millimeter Niederschlag wurden in den Berghochlagen verzeichnet. Gegen Abend (des Sonntags) konnte sich im ganzen Feldbergbereich eine vollständig geschlossene, etwa 8-10 Zentimeter dicke Schneedecke bilden, die bis ins Bärenthal herabreichte. Montag früh schneite es weiter und die ersten Schneeregungen - weißschimmernde Bergmatten - reichten

Liedertafel „Aurelia“ Baden-Baden

Die Konzerte der „Aurelia“ bilden seit langem Höhepunkte im musikalischen und gesellschaftlichen Leben der Vereine der Stadt. Der Chor verfügt über ein prachtvolles, gut geschultes Stimmenmaterial; seine Programme sind geschmackvoll zusammengestellt und bringen reiches Wertvolles. So war auch bei seinem ersten Winterkonzert der große Gartenaal des Kurhauses überfüllt.

Der Chor brachte wesentlich die für das Badische Sängerbundesfest in Freiburg aufgegebenen Pflichtstücke zur Gehör; sie waren in die vier Jollen: Gott, Vaterland, Volk, Freiheit geordnet. Die religiösen Chöre (Brahms' „In stiller Nacht“; Kant „Morgenlied“) ergriffen durch ihren wunderbar-linigen und befehlenden Vortrag; die vaterländischen (Cassimir: „Gebet für das Vaterland“; Böllner: „Nur die Hoffnung festhalten“) machten einen starken Eindruck durch die überzeugend ausgedrückte, machtvolle sich feiernde Innersicht, die aus ihnen sprach. Die Volkswesen entzückten gerade durch den schlichten, aller Effekthaserei fernen, formvollendeten Vortrag. Mit dem mit zündendem Feuer gesungenen Chor „Flamme empor“ schloß der Abend eindrucksvoll ab.

Unter der Leitung seines verdienten Dirigenten Hälter ist er zu einem wunderbar ausgeprägten, einheitlichen Klangkörper geworden, der mit prachtvoller Dynamik den Gehalt der Tonhöfungen reiflos ausstrahlt.

Als Solisten des Abends sang Frau Else Kusch (Karlsruhe) eine Anzahl Lieder mit Klavierbegleitung, die sich dem Rahmen des Abends anpaßten. Ihr gut gesungener, weittragender Sopran, ihr geschmackvoller und tonreiner Vortrag gefielen besonders in jenen Liedern, die wie Schuberts „Allmacht“, Summels „Halleluja“, oder besonders Griegs „Gros“ eine dramatisch-bewegte Wiedererzählung fordern, während die schlichteren Lieder Griegs letzte Belebung vermischen ließen. Der Pianist

Kinderheilstätte Dürheim Erweiterungsbau.

Am Sonntag, 26. November, ist in Dürheim der neue große Erweiterungsbau der Kinderheilstätte des Badischen Frauenvereins in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden.

Die Anstalt hat sich aus kleinen Anfängen in allmählicher Anpassung an die Zeitbedürfnisse zu ihrer jetzigen imposanten Größe entwickelt. Sie ist aus einer 1879 gegründeten Kinder-

station mit 7 Betten hervorgegangen. Erst 1888 erfolgte die Einrichtung von Solbädern im eigenen Hause. 1902 faßte der Landesvorstand des Badischen Frauenvereins den Beschluß, einen neuen Anstaltsbau nach den Plänen des inzwischen verstorbenen Professors Nagel-Karlsruhe zu errichten. Im Sommer 1906 wurde die neue Anstalt mit 120 Betten für Sommerbetrieb eröffnet. Nachdem man 1908 Winterkuren eingeführt, also den Ganzjahresbetrieb eingeführt hatte, wurde zur Verlängerung des Südkügelgels geschritten und dadurch Raum für weitere 50 Betten geschaffen. 1913 wurde nach Angabe des Schweizer Arztes Verward im Gartengelände eine Sonnen-Liegehalle errichtet, um die klimatischen Modalitäten für unsere Kinder besser ausnützen zu können.

Neben der Inanspruchnahme der Anstalt durch die Heeresverwaltung bestand während des ganzen Krieges eine Kinderabteilung mit 50 Betten weiter, die von einer Anstaltsärztin versorgt wurde. Erst im Mai 1919 konnte die Anstalt wieder ihrem eigentlichen Zweck, der Behandlung von Kindern, zugänglich gemacht werden. Man zählte jetzt 180 Betten und hatte einen eigenen leitenden Arzt. Es fanden nunmehr Kinder mit allen tuberkulösen Schädigungen und Erkrankungen Aufnahme, ausgenommen Lungentuberkulose. In der Folgezeit wurde die Anstalt mehrfach erweitert und zu einer Spezialheilstätte für Knochen- und Gelenktuberkulose und ähnliche Erkrankungen ausgebaut, ohne daß dadurch ihre frühere Aufgabe, die Aufnahme von Schwächlichen, gefährdeten und rachitischen Kindern, vernachlässigt worden wäre.

Die Inanspruchnahme der Anstalt hat aber im Laufe der Jahre einen derartigen Umfang angenommen, daß im Sommer 1927 wiederum mit der Errichtung eines Erweiterungsbauwerks begonnen werden mußte, wofür die Pläne von den Architekten Pfeifer und Großmann, Karlsruhe, gefertigt wurden. Die Lösung der gestellten Aufgabe ist ihnen zur vollen Zufriedenheit gelungen. Der Erweiterungsbau ist ebenfalls mit seiner Hauptseite nach Südwesten orientiert und durch einen Verbindungsgang im Keller, Erdgeschoss und Obergeschoss mit dem Altbau verbunden. Die Anordnung der Räumlichkeiten entspricht den höchsten Anforderungen der Zweckmäßigkeit; außerdem ist die Anstalt heute auf das modernste eingerichtet.

Vor dem Anstaltskomplex wurde ein Arzt-haus errichtet. In diesem befindet sich die Wohnung des Direktors und die Unterbringungs-möglichkeit für weitere drei Ärzte. Die Anstalt hat jetzt 300 Betten für Kinderpatienten im Alter von 1½-16 Jahren. Dazu kommen noch circa 70 Betten für Personal. Als Krankenpflegerinnen und ärztliches Hilfspersonal werden in der Hauptabteilung voll ausgebildete Mote Kreuz-Schwester, und zwar vom Mutterhaus des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz beschäftigt.

hen schon bis in die Hochtäler herab. Alle Hochwälder zeigen ersten, frühen Schneeschmud, die Halben u. Gänge der vielgestalteten Vergänge nördlich und südlich des Wiesentales und des Albtals, des Hölentales und des Baktalales präzentieren sich im Winterkleide. Dichte Nebelwägen und Wolkenwägen flattern noch heute über dem Gebirge, wo es vielfach weiter schneit.

Die Temperatur ist in den höchsten Gebirgsteilen auf minus 3, in den Tälern auf Gefrierpunkt gesunken. Zur Ausübung des Wintersports reicht diese erste Schneelage wohl noch nicht aus; immerhin erscheint bei weiteren Schneefällen

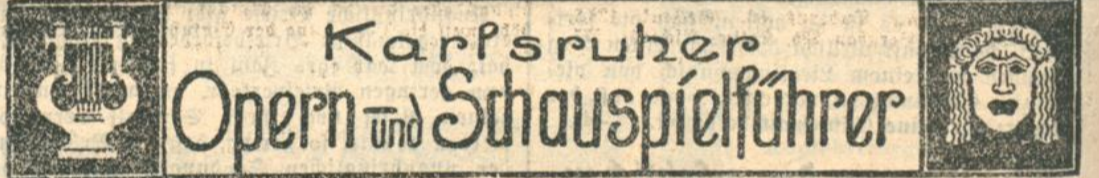
balb die Möglichkeit zum Skilauf

gegeben.

Fuß- und Fahrwege mußten heute im Feldberggebiet erstmalig gebahnt werden, die Autos kommen aber noch auf die Höhe hinauf. Vom Herzogenhorn und Stübchenwasen werden 15 Zentimeter Neuschnee gemeldet.

Im Nordschwarzwald ist gleichfalls lebhaftes Schneetreiben oberhalb 800-1000 Meter zu verzeichnen. Namentlich im Gebiete der Hornisgrunde, des Mummelsees u. des Rubeckings hat es in den letzten 24 Stunden bei etwa 0 Grad fast geschneit. Die Vergänge tragen eine dünne Schneeschicht. Infolge des nach Nordwest drehenden Windes ist die Temperatur in weiteren Sinken begriffen und neue Schneefälle stehen zunächst bevor.

Ernst Wolff (Frankfurt a. M.), begleitete sie am Fingel mit Geschnad und ausmiegelamem Gesicht; sein Klavierjolo, Schuberts „Wanderversantasse“, erwies ihn als virtuosen Gestalter, der nur gelegentlich etwas zu kümmerlich zuriff. Beide Solisten ernteten lebhaften Beifall.



Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Afritanerin. — Oper von Giacomo Meyerbeer.

Ines soll sich auf des Königs Wunsch mit Dom Pedro vermählen. Sie liebt den jungen Seefahrer Vasco da Gama, der seit zwei Jahren verschollen ist. Pöblich aber erscheint Vasco in der Sitzung des Rates und bezeugt als einziger Ueberlebender Europas den Untergang der Flotte des Diaz. Nun bittet er, ihm selbst ein Schiff anzuvertrauen, was jedoch abgelehnt wird. Als Vasco sich dagegen empört, wird er eingekerkert. Dom Pedro aber erkennt aus einer entwendeten Kartenfahne Vascos, daß dessen Entdeckungsläne doch nicht nur leere Phantasiegebilde seien. — Die Kerkerhaft Vascos teilt Selica, die dunkle Skavin. Sie liebt heimlich den Gefangenen, der sich in Sehnsucht nach Ines und nach der Freiheit verzehrt. Sie wird ihm geschenkt, als sich die Geliebte um diesen Preis zum Bunde mit Dom Pedro bereit erklärte, der zum Führer einer Flotte berufen wurde und die unbekanntem Länder entdecken soll. Vasco fühlt sich betrogen und von Ines verraten.

Auf dem Schiff Dom Pedros, das dieser, alle Warnungen mißachtend, vom Unheil brütenden Melusco feuern läßt, befindet sich auch Ines. Vasco aber ist dem Schiffe nachgeflammt, holt es

ein und geht zu Dom Pedro an Bord, um den der Gewässer am Kap Unkundigen vor falscher Steuerung zu warnen. Der Verblendete läßt den edlen Warner binden. Das Schiff ertöndelt im Sturm. Das Wrack wird von Wülden gestürmt. Die Besatzung niedergemacht. In Selica ludigen sie ihrer verloren geglaubten weihen Frauen sollen den tödlichen Dürften des Manzanillobaumes ausgeleitet werden. Doch auch ein Mann entging noch dem Blutbad: Vasco. Sein Leben wäre verwirrt, wenn ihn die Königin nicht idähte. Er sei ihr vermählt, verkündet sie. Da Vasco alaubt, Ines sei tot, gelobt er Selica Liebe und Treue. Gerade als der Priester den Bund der Königin segnet, ertönt aus der Ferne Ines' Stimme, die vom Leben Abschied nimmt. Vasco küßt hinweg — in die Arme der Geliebten. — Die Königin vermag es nicht, ihre beleidigte Ehre an dem Paar zu rächen. Sie läßt Vasco und Ines auf ein Schiff bringen und Soroe traenen, daß sie ungeschindert davonkaeln. Mit dem Wind auf das entzündende Schiff sinkt Selica unter den Blüten des Manzanillobaumes in den ewigen Schlaf.

Achtung! Das „Landeskartell Baden des Deutschen Beamtenbundes und die „Badische Beamtenbank“

haben mit der hiesigen

Muster-Ausstellung des Kaufhauses für Angestellte und Beamte, Berlin nichts zu tun

Kauft in den hiesigen Geschäften!

Vorteile:

Größere Auswahl mit Umtauschmöglichkeit!

Preiswerte Qualitätsware!

Verringerung der hiesigen Arbeitslosigkeit!

Stärkung der heimischen Steuerkraft!

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Blatter Ultimo zu erwarten.

Berlin, 26. Nov. (Funkpr.) Die Börse stand bei Eröffnung doch stärker unter dem Eindruck der Befürchtungen im Lohnkonflikt der Eisenindustrie, als man nach der Tendenz des vorberichtslichen Freiverkehrs, der zum Teil noch gehaltene Kurse zeigte, erwartet hatte. Die Anfangskurse lagen durchweg 1-2 Prozent unter den Schlusskursen der Samstagbörse. Namentlich die Provinz scheint die Situation in der Eisenindustrie ungünstiger zu beurteilen und hatte recht umfangreiche Verkaufsbefehle erteilt, denen sich die Spekulation und auch die Rundschau mit Abgaben angeschlossen. Bemerkenswert ist jedoch, daß die vorauskommende Ware von den Großhändlern recht wenig abgenommen wurde. Wenn die Grundstimmung nicht durchaus unfreundlich war, so lag der Grund doch heute in einigen Auslandsaufträgen und in der gerade angeführten des morgigen Grundstimmungsbemerkenswerten recht leichten Geldeinstandes. Man kann demnach mit einer glatten und reibungslosen Ueberwindung des Ultimo rechnen, zumal Reportierarbeiten auch reichlich angeboten sind. Die Außenhandelskassen, die infolge der neuen Anordnung nur eine schwache Vergleichsmöglichkeit bieten, wurden nicht ungünstig beurteilt.

Im Verlauf endete sich das Geschäft weiter ein, und die Tendenz blieb in R. In den Bemerkenswerten Umständen kam es nur in einigen Spezialwerten. So hielten in Reichsbankanteilen die Interessenten an. Auch Volapong, Danabank und Schindler waren beachtet und konnten Kursbesserungen erzielen. Etwas lebhafter lagen auch Deutsche Erdöl.

Der Privatdiskont blieb mit 6,25 Prozent für beide Sichten unverändert. Die Börse schloß weiterhin leicht abgeschwächt und ausgesprochen lustlos. Gut gehalten waren Reichsbankanteile. Nachberichtslich hörte man auf Deckungen namentlich am Elektromarkt etwas festere Kurse.

Frankfurter Abendbörse.

Saß geschäftlos.

Frankfurt, 26. Nov. (Drachber.) Die Abendbörse verlief sehr still und ohne jegliche Anregung. Trotz der fast vollkommenen Geschäftlosigkeit war man jedoch in den Berliner Schlusskursen auf geschäft, teilweise 0,25 Prozent freundlicher. Beachtung fanden weiterhin Farben, auf die neuerlichen Ausschreibungen Weimarer von Weimarer über die aktivierte Kunstgegenstande. Auch Nordb. Rhod. geschäft. Deutsche Gold- und Silberseidenbank waren um 180, junge um 170 Prozent gelöst. Annotiert verlangte: I 20,75, II 22. Im weiteren Verlauf änderte sich nichts mehr an dem stillen Verlaufe. Auch an der Nachbörse waren keine Kursänderungen mehr festzustellen. Farben 261,5, Rhod. 148, Siemens 411, Schudert 242,25, Reichsbank 382.

Anleihen: Altschiff 51,10, Neubrief 14,55, 4 D. Schutzbrief 6,80.

Bankaktien: Barmer Bankverein 139,15, Commerz- u. Privatb. 188,5, Darmst. u. Nationalb. 201,5, Deutsche Bank 168,25, Diskontogesellschaft 161,75, Dresdner Bank 168,5, Reichsbank 382, Osterr. Credit 34,50.

Bergwerksaktien: Auerberg 86, Welfent. 123,5, Harpen 134, Nie. Verban 285, Kalim. Wäferst. 277, Westfäl. 277,5, Kaldnerwerke 110, Mannesmannröhren 128, Mansfelder Verban 115, Oberst. Eisen. 111, Rhein. Verban 91,75, Rhein. Braunk. 220,5, Rhein. Stahl 137, Ver. Königs- u. Laurahütte 67,5, Ver. Stahlwerk 92,25.

Transportwerte: Dapag 144,75, Nordb. Nord 148.

Industriaktien: Adlerwerke Klerer 108, A.G. Stamm-Akt. 189,25, Bergmann Elektr. 225,5, Zement-Geleisberg 139,5, Daimler Motor 87,25, Di. Sinochem 261,5, Felten u. Sulfite 158, Westfäl. 266,5, Goldschmidt 25, 98,25, Oest. u. Tiefbau 108, Hofmann 139, Hofmann 139,5, Jungferns Gbr. 89, Schumacher 173,25, Nütgerwerke 109,5, Schudert G. 220,5, Rhein. Stahl 137, Ver. Königs- u. Laurahütte 67,5, Ver. Stahlwerk 92,25.

Devisen.

Berlin, den 26. November 1928

	Gold	Frk	Belg.	Poln.	Port.
Amsterdam 100 G.	28.11	28.11	24.11	24.11	168.57
Buenos-Aires 1 Pes.	158.225	168.59	168.23	168.23	168.57
Braun 100 Kronen	1.756	1.770	1.767	1.767	1.77
Brüssel 100 Belg.	58.240	58.360	58.245	58.245	58.365
Oslo 100 Kronen	111.70	111.92	111.70	111.92	111.96
Kopenhagen 100 Kr.	111.74	111.96	111.74	111.96	111.96
Stockholm 100 Kr.	111.99	112.21	111.99	112.21	112.21
Reimsinglor 100 M.	10.544	10.563	10.542	10.562	10.562
Hämeen 100 Lira	21.94	21.95	21.95	21.95	21.95
London 100 Pf.	20.323	20.363	20.323	20.363	20.363
New-York 1 Doll.	4.190	4.198	4.190	4.198	4.198
Paris 100 Frcs.	16.375	16.415	16.375	16.415	16.415
Schwiz 100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880	80.880
Spanien 100 Pes.	67.65	67.65	67.65	67.65	67.65
Japan 1 Yen	9.936	9.940	9.937	9.941	9.941
Rio de Jan. 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	0.502	0.502
Wien 100 Schilling	58.90	59.02	58.910	59.030	59.030
Frag. 100 Kn.	12.418	12.438	12.420	12.445	12.445
Jugoslawien 100 Dir.	7.363	7.377	7.363	7.377	7.377
Budapest 10000 Kr.	73.060	73.200	73.070	73.210	73.210
Liabon 100 Lira	3.037	3.043	3.027	3.033	3.033
Liabon 100 Escud.	18.74	18.75	18.74	18.76	18.76
Danzig 100 Gulden	81.26	81.42	81.260	81.420	81.420
Konstantinop. 1 L.P.	2.101	2.105	2.101	2.105	2.105
Athen 100 Drachm.	5.425	5.435	5.425	5.435	5.435
Kanada 1 Kan. Doll.	4.195	4.203	4.195	4.203	4.203
Uruguay 1 Peso	4.286	4.294	4.285	4.294	4.294
Kairo 1 Sg. Pfund	20.855	0.885	20.845	20.894	20.894
Island 100 Kronen	91.97	92.15	91.98	92.16	92.16

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 26. Nov. (Mitgeteilt von der Wasser Handelsbank.) Paris 20,25, Berlin 128,75, London 25,18, Mailand 27,20, Brüssel 72,18, Holland 208,45, New-York: Kabel 5,19, Sech 5,18, Canada 5,19, Argentinien 2,19, Madrid und Barcelona 88,65, Oslo 188,42, Kopenhagen 188,42, Stockholm 188,75, Belgrad 9,12, Budapest 90,50, Wien 78, —, Warschau 58,20, Prag 15,38, Sofia 8,75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 26. November

Mitgeteilt von Baer & Eleno, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Alles zirk:

Adler Kall	127	Kammerkass.	40
Badenia Druckerei	120	Carls. Lebensversicher.	250
Badenia Maschinen	20	Argersheim	292
Brown Oversee	158	Königer Bräuer	185
Deutsche Lastauto	28	Sastafes Waggon	13
Deutsche Petroleum	89	Sodi & Wienberger	65
Gasolin	88	Spinnerei Kolmar	150
Interkraftwerke	20	Spinnerei Oberrhein	160
Kali-Industrie	232	Zuckerwaren Speck	62

Cuno über Weltwirtschaft und Weltseefahrt.

Auf Einladung der studentischen Vereinigung „Studentenforen“ hielt der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie und frühere Reichskanzler Dr. Cuno in Kopenhagen einen Vortrag über das Thema „Weltwirtschaft und Weltseefahrt“. Der Redner wies zunächst auf den engen Zusammenhang zwischen Weltwirtschaft und Weltseefahrt hin, um sich dann der Entwicklung des Welthandels in der Nachkriegszeit zuzuwenden. Dabei betonte er besonders die gesteigerte Bedeutung Nordamerikas und Chinas, sowie den Rückgang der Beteiligung Europas am internationalen Güterverkehr. Ueber die Lage der Seefahrt erklärte Dr. Cuno, daß sich die gesamte Welttonnage seit 1914 um über 30 v. H. der überseeische Güterverkehr dagegen nur um rund 4 v. H. vergrößert habe. Diese geringe Steigerung des Weltgüterverkehrs sei in erster Linie auf die mehr oder minder ausgeprägte protektionistische Handelspolitik zurückzuführen, die fast alle Wirtschaftsmächte seit Ende des Krieges treiben. Besonders eifrige Verfechter schutzamerikanischer Tendenzen seien in Europa die zahlreichen, nach dem Kriege neu entstandenen Staaten und in Uebersee die Länder, in denen neue

Industrien geschaffen worden seien. Eine Neigung zum Umschlag lasse sich leider noch nicht erkennen. Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der weltwirtschaftlichen Beziehungen seien

Abkehr von aller autonomen Politik, Abbau der Zollmauern, weitgehender Abschluß von Handelsverträgen mit vertraglicher Bindung der Tarife und mögliche Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Als besonders kennzeichnend für den protektionistischen Charakter der gegenwärtigen Weltwirtschaftspolitik bezeichnete der Vortragende die zahlreichen Unterstützungsmassnahmen der Regierungen fast aller Seefahrtsländer.

Lebhaft die deutsche Seefahrt wolle sich von jeder staatlichen Unterstützung frei.

Man müsse lernen, die wirtschaftlichen Gesamtinteressen über die augenblicklichen Vorteile zu stellen, die eine protektionistische Politik dem eigenen engen Wirtschaftsgebiet vielleicht bringe. Weltwirtschaft und Weltseefahrt könnten auf die Dauer nur bei freiem Spiel der Kräfte gedeihen.

Der deutsche Außenhandel.

Die ersten Ziffern nach der neuen Methode — Keine Bilanz möglich — Uebergangsprüfung erforderlich.

Die Ergebnisse des Außenhandels im Monat Oktober sind stark beeinflusst durch Veränderungen in der Erhebungsmethode infolge der am 1. Oktober in Kraft getretenen Reform der Außenhandelsstatistik. Aus technischen Gründen erscheint in diesem ersten Uebergangsmonat die Einfuhr überhöht, die Ausfuhr zu niedrig. Von der Bildung einer Bilanz muß deshalb für diesen Monat Abstand genommen werden.

Die Einfuhr erscheint gegenüber dem September um 125,1 Mill. RM. höher. Die Zunahme verleiht sich, wenn man von der geringen Abnahme bei lebenden Tieren absteht, auf sämtliche Gruppen. Zum Teil entspricht dies einer tatsächlichen Zunahme; und zwar liegt eine saisonmäßige Steigerung vor. Dies gilt insbesondere für Weizen, Gerste, Obst und Getreide, für Textilrohstoffe, Textilfertigerwaren, Pelze und Pelzwaren. Ueber die saisonmäßige Zunahme hinaus aber hat sich die Einfuhr durch künstliche Erhöhung, weil die Anmeldung der Einfuhr durch künstliche Anmeldebüchlein gegenüber der bisherigen Anmeldung auf Grund der Zollpapiere eine Verhöpfung bei der Erfassung bewirkt.

Bei der Einfuhr liegen die Verhältnisse umgekehrt. Saisonmäßig pflegt die Einfuhr im Oktober einen besonders hohen Stand zu erreichen. Auch tonjunkturliche Gründe sprechen für eine Zunahme der Einfuhr im Oktober. Freilich könnte sich die

Zunahme nach dem starken Anwachsen der Einfuhr im August und September verlangsamt haben. Auf eine Abnahme läßt jedenfalls weder die Saisonbewegung noch die Konjunkturlage schließen. Vielmehr erklärt sich der auffällige Rückgang der Einfuhr um 108,7 Mill. RM. daraus, daß die statistische Anmeldung der über Hamburg fernwärts ausgehenden Waren zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt als bisher. Während nämlich bis zum 1. Oktober die Anmeldung bereits beim Uebername über die Zollgrenze zu bewirken war, erfolgt sie nunmehr etwa zwei Wochen nach dem Abgang des Schiffes, mit dem die Ware anreist. Diese Verschiebung der Anmeldung hat sich eine wesentliche Verbesserung in der Erfassung der Einfuhr: Sie hat aber zunächst zur Folge, daß ein großer Teil der im Oktober über Hamburg ausdeutenden Waren statistisch nicht im nächsten Monat erfasst werden konnte. Der Anteil Hamburger als Ausfuhr für den Export betragsmäßig ist, so wird hierdurch die saisonmäßige Abnahme der Einfuhr vollumfänglich erklärt.

Eine genauere Erfassung der Werte, die durch die Reform der Handelsstatistik erreicht werden soll, darf für den Monat Oktober noch nicht erwartet werden, da naturgemäß das neue System einer gewissen Uebergangsprüfung bedarf, bevor seine Vorteile zur vollen Auswirkung kommen können.

Siemens — Licht und Kraft.

Aktienaustausch 2:3. — Kapitalerhöhung bei Siemens um 9, Licht u. Kraft um 12 Mill. RM. — Hier wieder 10 Prozent Dividende und Zugrecht 4:1 zu etwa 150 Prozent.

Die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen über die Transaktion Siemens u. Halste-Licht u. Kraft sind am Samstag zum Abschluß gekommen. Die Kommunikationen der Gesellschaften sind ohne ersichtlichen Grund so spät herausgegeben worden, daß ihre Veröffentlichung am Sonntag nicht mehr möglich war. Die offiziellen Mitteilungen lauten:

Siemens u. Halste: Die Siemens u. Halste A.G. beabsichtigt, sich bei der Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.G. durch Aktienaustausch zu interessieren. Es sollen nom. RM. 7.500.000 neue Stammaktien der Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.G. gegen nom. 5 Mill. RM. neue Stammaktien der Siemens u. Halste A.G. ausgetauscht werden. Sowohl bei Siemens u. Halste wie bei Licht u. Kraft bleiben die ausgetauschten Aktien, solange das durch besonderen Vertrag zu vereinbarende Verhältnis besteht, ohne Dividende. Ueber die für diesen Zweck benötigte Kapitalerhöhung von nom. 5 Mill. RM. hinaus will die Siemens u. Halste A.G. ihr Kapital um weitere 4 Mill. RM. Stammaktien erhöhen, um ähnliche Transaktionen in der Zukunft zu ermöglichen, so daß also das Stammaktienkapital von Siemens u. Halste A.G. von nom. RM. 91 Mill. auf nom. 100 Mill. RM. gebracht werden soll. Diese nom. 4 Mill. RM. verbleiben zunächst im Besitz von Siemens u. Halste A.G. Der Vorschlag der beabsichtigten Kapitalerhöhung soll dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung der Gesellschaft vorgelegt werden, die demnächst über den Jahresabschluss zu befinden haben. Die Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.G. ist im Jahre 1927 von der Deutschen Bank unter Beteiligung einer größeren Zahl in- und ausländischer Banken als Finanzierungs-Gesellschaft für die Siemens u. Halste A.G. zu einer Zeit gegründet worden, in der von Städten und anderen Körperlichkeiten Konzessionen zur Errichtung von Elektrizitätswerken und Straßenbahnen in hartem Umfange vergeben wurden. Der jetzt beschlossene Aktienaustausch soll die alten Beziehungen zwischen den Gesellschaften für die Zukunft noch enger gestalten.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Aktiengesellschaft, Berlin: Der Aufsichtsrat beschloß, der am 18. Dezember stattfindenden Generalversammlung für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr unter Erhöhung des Vorrates auf RM. 108.518 (i. V. 52.925) die Verteilung von 10 Prozent Dividende, wie im Vorjahr vorzuschlagen. Die Ausschüttung im laufenden Geschäftsjahre wurden vom Vorstand wiederum als günstig bezeichnet. Der Generalversammlung zur Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.G. wird zur Verhängung der Betriebsmittel eine Kapitalerhöhung um nom. 4.500.000 RM. vom 1. Juli 1928 bindend befristete neue Aktien vorgeschlagen werden, die den Aktionären im Verhältnis von 4:1 zum Kurs von etwa 150 Prozent zum Bezuge angeboten werden sol-

ten. Außerdem soll unter weiterer Erhöhung des Grundkapitals auf nom. RM. 30 Mill. ein Betrag von nom. RM. 7.500.000 Aktien an die Siemens u. Halste A.G. überlassen werden. Dagegen wird die Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.G. nom. RM. 5 Mill. neue Aktien veräußern für die von ihnen zu zeichnenden Aktien auf Dividende. Diefem Aktienaustausch liegt der bereits bei der Gründung von Licht und Kraft maßgebliche Gedanke zugrunde, daß die Licht- und Kraftgesellschaft in enger Verbindung mit der Siemens u. Halste A.G. tätig sein soll. Die Verknüpfung von Licht und Kraft erhöht für ihr Unternehmen wesentliche Vorteile, eine Erweiterung und Sicherung ihres Geschäftskreises, wenn es in einem Konzern von dieser Bedeutung Unterstützung und Rückhalt findet, wie es sich aus den durch den gegenfeitigen Aktienbesitz noch besonders fundierten Beziehungen ergibt. Zwei Vertreter der Siemens u. Halste A.G. sollen der Generalversammlung zur Auswahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Eisenwerke Gaggenau A. G.

Die erste Gläubigerversammlung verläuft ergebnislos. — Eine Untersuchungskommission.

Die Gesellschaft hat ihren Gläubigern bekanntlich einen Vergleichsvorschlag gemacht, monach die Forderungen unter 500 RM. voll bezahlt werden sollen, während die übrigen Gläubiger 50 Prozent in bar, zahlbar Ende 1931 und 50 Prozent in Aktien innerhalb 6 Monaten für ihre Forderungen erhalten sollen.

In der gestern in Karlsruhe abgehaltenen ersten Gläubigerversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung von allen Beteiligten abgelehnt, so daß es zu keinem irgend- wie greifbaren Ergebnis kam.

Eine Kommission wurde gebildet, der einige Großgläubiger und Juristen und ein Beamter der Schwäbischen Treuhandgesellschaft angehören werden und die die Verhältnisse bei der Gesellschaft zu untersuchen und insbesondere die kaufmännische und technische Lebensfähigkeit des Werkes nachzuprüfen hat. Der gerichtliche Vergleichstermin ist der 21. Dezember. Einige Zeit vor diesem Termin wird eine neue Gläubigerversammlung einberufen werden.

Die Pirmasener Schuhindustrie in Not.

Die Wirtschaftslage in der Pirmasener Schuhindustrie hat sich weiterhin verschlechtert; man rechnet mit einer weiteren Stilllegung. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 11.256 gestiegen.

Der Siegeszug der Kunstseide.

Verdoppelung der American-Glanzstoff-Anlagen. — 150.000 neue common shares. — Gesamtwert 9 Millionen Dollar. — Bezugsrecht 2 zu 1.

New-York, 26. Nov.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der American-Glanzstoff-Corporation in New-York, dem bekannten Tochterunternehmen der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld, ist beschlossen worden, einer auf den 28. Dezember einberufenen Generalversammlung der Aktionäre vorzuschlagen, die

bisherigen Anlagen der American-Glanzstoff-Corporation infolge der großen Nachfrage nach den Produkten der Gesellschaft zu verdoppeln

und die erforderlichen Mittel durch Ausgabe von 150.000 Stück neuer common shares zum Preise von 60 Dollar je Stück zu beschaffen, die den Aktionären im Verhältnis 2 zu 1 angeboten werden sollen. Es ist in Aussicht genommen, die Einzahlungstermine für die jungen Aktien mit dem Fortschreiten des Baues in drei Raten festzusetzen, und zwar soll die erste Rate am 1. Januar 1929, die zweite am 1. April und die dritte am 1. Juli 1929 eingezahlt werden.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 26. Nov. (Drachber.) Produktentbörse. Bei etwas ermäßigten Weizenpreisenforderungen und rückgängigen Notierungen für Inlandroggen und Hafer war die Tendenz auf der ganzen Linie ruhig. Man verlangte für je 100 Kilogramm ohne Sack wagonfrei Mannheim: Weizen, inländ. 23,75 bis 24, ausländ. 26,50-28; Roggen, inländ. 23,50 bis 22,75; Hafer, inländ. 22-23, ausländ. 23,50-24; Braugerste, badische, beifische und württembergische 25-26,50, pfälzische 26-26,50; Futtergerste 20-22; Mais mit Sack 22,25, südd. Weizenmehl, Spezial 34; südd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 29,50 bis 32; Weizenkleie 13,25-13,50 RM.

Berlin, 26. Nov. (Funkpr.) Produktentbörse. Im Berliner Getreidegeschäft bleibt es ruhig. Die ersten Kurse lagen nicht so schwach, wie man sie vor mittags geschätzt hatte, waren im Lieferungsabstand sogar für Dezemberweizen und Märzroggen stetig.

Berlin, 26. Nov. (Funkpr.) Amtliche Produktentnotierungen (für Getreide und Mehl) je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 211-214, Dezember 227-227,50, März 228, Mai 244. Tendenz stetig. Roggen: Märk. 208-207, Dezember 220,50, März 233, Mai 238,75-240; Tendenz stetig. Gerste: Braugerste 226-227, Futter- und Industrieernte 200-202; Tendenz matter. Hafer: Märk. 199-207, Dezember 217-218, März —, Mai 229,50; Tendenz abgeschwächt. Mais: loco Berlin 218-220; Tendenz still. Weizenmehl 26,25 bis 26,75; Tendenz ruhig. Roggenmehl 26,50-29; Tendenz behauptet. Weizenkleie 14,50; Tendenz matt. Roggenkleie 14,50; Tendenz matt. Weizenkleie-Mehlasse 15-15,15. Raps 340-350; Tendenz behauptet. Viktoriaerbsen 48-52, Widen 27-29,50, Rapsfaden 19,80-20,20, Feinfaden 24,60-24,80, Erbsenfaden 13,70-14. Sojabohnenflocken 22-22,70, Kartoffelflocken 19,20-19,70 RM.

Mannheim, 26. Nov. Weizener (einschließl. Sack und Verbräuchsteuer für 50 Kilo brutto fast netto ab Verladestelle Mannheim) innerhalb 10 Tagen —, November-Dezember 24,50 RM. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 26. Novbr. (Funkpr.) Schlusskurse. Weizen: Tendenz fest; Dezember 118-119, März 121-121,5, Mai 123,5-123,5, Mais: Tendenz fest; Dezember 85, März 87, Mai 90, Hafer: Tendenz fest; Dezember 47, März 47, Mai 48, Roggen: Tendenz fest; Dezember 102, März 106, Mai 108. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 26. Nov. Baumwolle. Schlußkurs. American Widdling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 21,92 Dollarcent.

Metalle.

Berlin, 26. Nov. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt (für Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrolytkupfernotiz) 151,50 RM. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörseverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98-99% in Wäden 190 RM., desgl. in Ball- oder Drahtform 99% 194 RM., Reinmetall, 99-99% 330 RM., Antimon-Regulus 84-87 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 70-80,50 RM.

Wichmarft.

Karlsruhe, 26. Nov. Viehmarkt. Es waren zuggeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 20 Kälber: a) 51-56, b) 48 bis 51, c) 46-48, d) 45-46; 50 Bullen: a) 48-49, b) 45-46, c) 44-45, d) 42-44; 45 Kühe: a) und b) —, c) 22-32, d) —; 127 Färsen: a) 50-56, b) 42-50; 67 Färsen: a) —, b) 67-70, c) 64-67, d) 61-64, e) 48 bis 52; 1445 Schweine: a) 75-78, b) 77-80, c) 78-80, d) 70-81, e) 75-78, f) —, g) Sauen 71-74 RM. Preise Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Zinsen des Handels ab. Soll für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Unfallsversicherung sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Tendenz: Mit Großvieh sehr langsam, Ueberhand; mit Schweinen langsam, Ueberhand; mit Kühen langsam, geräumt, Markt- und Verkaufskosten, Unfallsversicherung, Vieh- und Pferdmarkt. Es waren zuggeführt und wurden je nach Klasse gehandelt: 206 Kälber 80-85, 170 Bullen 80-85, 316 Kühe 16-40, 885 Färsen 66-66, 707 Färsen 45-74, 74 Schafe 44-46, 10 Ziegen 12-24, 2994 Schweine 68-80, 169 Arbeitspferde je Stück 900-1000, 106 Schafpferde je Stück 200-100 RM. Verkauft: Mit Großvieh mittelmäßig, später ruhig, Ueberhand; mit Kühen und Schweinen mittelmäßig, geräumt; mit Arbeits- und Schafpferden ruhig.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 26. Nov. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit 88 Rindvieh, 1 Schwein, 17 Kälbern und 4 Hammeln. Preise für ein Pfund in Feinnetz: Rindfleisch 35-44, Rindfleisch 88-94, Ferkelfleisch 76-82, Schweinefleisch 98-100, Kalbfleisch 80-90, Hammelfleisch 88-92, Markt schließend.

Stiftungsfest des Kaufmännischen Vereins.

Der Kaufmännische Verein Karlsruhe (e. V.) dessen Mitgliederzahl sich aus den Kreisen der guten Karlsruher Gesellschaft zusammenfügte, feierte sein diesjähriges (57.) Stiftungsfest am letzten Samstag und hatte diesem Anlaß zu einem Gesellschaftsabend mit anschließendem Ball, der in sämtlichen Räumen der „Eintracht“ stattfand, eingeladen.

Der unterhaltende Teil des Abends widmete sich vor allem aufmerksamen Publikum ab, das den musikalischen, geselligen und humorvollen Darbietungen ein williges Ohr schenkte. Man hatte, um Stimmung nach jeder Gedächtnisrichtung zu erzeugen, erklaffende Kräfte engagiert. So trat als gemütvoller, geschickter Konfessionier Hugo Häcker vom Bad. Landes-Theater auf und erwarnte mit seinem Humor aller Herzen und Sinne. Pieder und Arien (u. a. „Der Ahnenbaum“ und „Die Soldatenbraut“ v. Schubert) sang Opernängerin Jenny Schneider, deren künstlerisches Wirken von der Bühne her rühmlich bekannt ist. Ihr ebenbürtig trat Kammerwänger Wilh. Neumaier in Sologesang und im Duett (mit der vorerwähnten Partnerin) auf, um ebenso starken Beifall zu gewinnen. Blendend technisches Spiel im Violinolo zeigte Konzertmeister Ottomar Voigt.

Ernste und heitere Vorträge, für die vornehmlich Hugo Häcker, kraft seiner dialektischen Gewandtheit verantwortlich zeichnete, wechselten mit losem Spiel der fleißigen Stimmungs- und Tanzkapelle Karlsruher, die auch mit künstlerischen Einlagen (Geige Karl Kallier, Cello Walter Popp, Klavier Wanda Mantz) wortteilhaft diente. Erwähnt seien ferner: Opernänger Boris Vorobin, der seine Bassstimme in den Diensten des Abends stellte, sowie Kapellmeister Kurt Stern, der sich der Solistenbegleitung am Klavier in ausgezeichnete Weise annahm.

Während anfänglich der Saal noch einige Lücken in den Reihen der Besucher bemerkte, füllten sich die Räume in dem Augenblick, als der Ball den offiziellen Teil ablöste. Nach dem Weichen der Tanzkapelle hielt die gut vorbereitete Stimmung noch lange Stunden an und führte zu einem harmonischen Abschluß der aufgelungenen Veranstaltung.

Gedächtnis-Abend

Im Schwarzwaldverein Karlsruhe. Waren die bisherigen Deutschen Abende des Schwarzwaldvereins Karlsruhe Vertreter

der deutschen Malerei und Tonkunst gewidmet, so galt der jüngste einem Meister der Dichtkunst: Josef v. Eichendorff, dem „letzten Ritter der Romantik“.

Auch dieser Abend, in seinen verschiedenen Abschnitten: Vortrag, Rezitation, Gesang und Instrumentalarbeitungen zu einer schönen Einheit verschmolzen, brachte den Beweis, daß die Ortsgruppe mit ihren Bestrebungen; neben der Liebe zur Heimat und zum Vaterland auch das Gedächtnis und die Verehrung ihrer großen Männer zu pflegen, auf dem richtigen Wege ist und bei ihren Mitgliedern volles Verständnis findet.

Für den ersten Teil des Abends, Vortrag und Rezitation, hatte sich Substantia Fr. Reich der Ortsgruppe in alter Freundschaft zur Verfügung gestellt. Auf breiter Grundlage aufbauend, ausgehend von einer Definition der Romantik im Leben, in der Kunst und Literatur, sprach er sein Thema empör bis zu dem Gipfelpunkt: der Romantik und den Beziehungen zur Natur, die im Schrifttum der Romantiker überhaupt wie Eichendorffs in besonderer Weise, und die dessen Würdigung gerade in einem Wanderverein verankert machen. Eine gute Auswahl Gedächtnislieder, bei denen wiederum die der Ortsgruppe schon bekannte Vorzüge der Preisfächer Vortragskunst aufs neue bewährten, bildete den Schluß des von der zahlreichen Zuhörerschaft mit verdientem Beifall aufgenommenen Vortrags.

Im zweiten der Musik gewidmeten Teil des Abends machten Herr Ludwig Galer und Fr. Lydia Schäfer der Ortsgruppe wieder einmal die Freunde, auf dem Podium zu erscheinen. Sie sangen, vollendet wie immer, geistliche und weltliche Vieder Gedendorffs mit Lautenbegleitung (Der Wächter, Der Einsiedler, Maria Sehnacht, Demme u. a.), ferner in Gemeinschaft mit Herrn Wilhelm Ries, einem vielversprechenden Schüler Galers, dreißigstimmig: „An die edle Muse“, „Berechnetes 1812“, „Jägerlied“ usw. Die ersten waren dem Anflus „25 Gedächtnislieder mit Lauten- oder Klavierbegleitung von Ludwig Galer“ (bei N. Gall in Wien im Frühjahr 1929 erschienen) entnommen, und man wird nach den Proben musikalischer Eleganz und beiderseitiger Klangwirkung, die sie darboten, unbedenklich dahin urteilen dürfen, daß die Musikwelt Anlaß hat, dieser Schöpfung des heimischen Künstlers mit Spannung entgegenzusehen.

Gesangsverein Germania. Am Samstag, 17. November, abends 8 Uhr, besang der Verein im Saale der

Walhalla die Feier seines 40. Stiftungsfestes. Zahlreiche Gäste fanden sich neben den Angehörigen des Vereins eingefunden, um dem mit großem Geschick von der Vereinsleitung zusammengestellten Programm zu folgen und einige angenehme Stunden zu verleben. Mit dem Vorgesang von Händel's „Ich lebe wieder“, gesungen von den Sängern des Vereins begann die Feier. Es folgten zwei Gesänge unter heimatlichen Künstlers Wilh. Ger, eine Eigenkomposition „Gedächtnis“ von D. Poppers „Wie einst in schönen Tagen“. Der letzte Akt von Wagner, gesungen von dem Männerchor des Vereins war mit den schönsten Einlagen eine Prachtleistung des Chors, wie des schon 74-jährigen Chorleiters G. R. H. n. a. Weiter folgten die Männerchöre „Nimm dich in acht“ von F. H. „Traum der Liebe“ von Hoffmeister und „Sängerchor“ von Ulrich, im Einzelnen unterbrochen durch die Gesänge „Requiem“, „Alter Tanz“, „Biegenlied“ und „Guttare“ gesungen von Herrn Ger. Das Hauptstück von Frau Neumaier's Schlußstück seines Liedes: „Der Männerchor des Vereins“ zeigte, daß er in der Hand des Chorleiters vollkommener vollbracht, die sich hören lassen können. Den Schluß des offiziellen Programms bildete die Ehrung einiger verdienter Mitglieder des Vereins, die der Vorstand des Vereins h. a. m. m. v. vornahm. Im Anschluss an die Ehrung wurde Herr Oswald zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ehrenmitglieder für blühende treue Mitgliedschaft wurden die Herren S. u. n. n., Matté, Schneider und Berger. Herr Janson wurde besonderer Verdienste wegen mit dem goldenen Ehrenring ausgezeichnet. Mit dem Sängerbuch fand die Ehrung ihren Abschluß. Nun kamen die Tanzpaare zu ihrem Recht, die Stimmung wurde so gemüht, daß man sich wie zu einer großen Familie gefühlte. Mit viel Humor entledigte sich die Vereinsleitung, an der Spitze Vorstand Hammer und Chorleiter Böhm, ihrer Pflichten, so daß man sich heimlich und wohl fühlte.

Der Musikalische Verein begann am Samstag, den 17. d. M., in den oberen Räumen des „Kroftoll“, sein 25. Stiftungsfest. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal herrschte bald eine frohe und feierliche Stimmung. Von den Darbietungen des Abends sei besonders erwähnt die von Fräulein Wenzel und Fräulein Rohwedder vorgetragene Vokalquartette, die reisen und wohlverdienten Beifall fand. Der in volkstümlicher Sprache vorgetragene Einakter „Tante Volle“ zeigte, daß die Mitwirkenden ihre alte Muttersprache noch gut beherrschen. Fräulein Niesel, Fräulein Freitag, Herr S. v. S. d. e. r. b. a. k. e. t. und Herr V. o. s. t. e. l. i. spielten ihre Rollen mit Anmut und viel Geschick. Nicht endenwollender Beifall begleitete die Mitwirkenden für ihre Mühe und Arbeit; ein großer Teil der Anerkennung gebührte aber auch der Frau Martha Niesel, die in unermüdlicher Weise zum guten Gelingen der Aufführung beigetragen hatte. Der in humorvoller Weise von Fräulein Helene E. l. e. r. m. a. n. n. und Fräulein Edith T. h. o. m. a. s. aufgeführte „Rauschbenedictus“ gefiel so gut, daß er wiederholt werden mußte. Bei Tanz und angeregter Unterhaltung verließen die

nun folgenden Stunden nur allzu schnell. Frühzeitig trennte man sich, nachdem man wieder einige schöne Stunden im Kreise der Landsleute verbracht hatte.

Veranstaltungen.

2. Schallplattenkonzert. Auf das heute abend 8 Uhr im Künstlerhaus stattfindende 2. Schallplattenkonzert des Musikhauses Schalte sei hiermit nochmals hingewiesen. Das Programm verpricht wiederum ganz besondere Genüsse, auch kann bei einem Preisrückgang u. a. ein Kofferapparat gewonnen werden. Es sind nur noch wenige Karten verfügbar; der Erlös des Eintrittskarten fließt der Städtischen Fürsorge zu.

Stadtsbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 28. Nov.: Karl K. e. u. e. r., Emma, Oberleitnerführer a. D. alt 60 Jahre. Emma, a. D., alt 47 Jahre. Ehefrau von Karl K. e. u. e. r., alt 53 Jahre. — 29. Nov.: Herbert, Schüler, alt 19 Jahre. Vater Franz K. a. p. p., Kaufmann, Johann K. o. l. m. e. r., Gemeindefeldbesitzer, alt 59 Jahre. (Freiburg.) Eugen G. e. n. e., Gemeindefeldbesitzer, alt 87 Jahre. (Aussiedler.) — 30. Nov.: Johann D. e. a. e. r., Gemeindefeldbesitzer, alt 60 Jahre. Beerdigung am 27. Nov. 14 Uhr. Josef S. e. r. r., Gemeindefeldbesitzer, alt 60 Jahre. Beerdigung am 28. Nov. 14 Uhr. Maria D. e. a. e. r., alt 73 Jahre. Beerdigung am 28. Nov. 16 Uhr. Josef S. e. m. e. l., Gemeindefeldbesitzer, alt 47 Jahre. Beerdigung am 28. Nov. 14.30 Uhr.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufsatz von Anzeigen gratis. Dienstag, den 27. November 1928. Bad. Landes-Theater: 7-10 Uhr: „Die Affrikaneer“. Eintracht: 8 Uhr: Meißnerkonzert Juan Manuel. Stadt. Konzertsaal (Kleiner Saal): 8 Uhr: Sprechchor des Goethegymn. Dornach. Colosseum: Abends 8 Uhr: Wilhelm Mühlentisch und sein Klavier-Ensemble. Bad. Volkstheater (Königsplatz): 8.15 Uhr: Die Schilfblüthen bei Coronel und den Hollandschinken. Kleines Volkstheater: „Sein letzter Wunsch“. Programm.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Grammophon“ — „Die Stimme meines Vaters“. Diese Schallplatten-Aufnahmen aus der Raunton Serie „Pulsator“ bringen jedem Musikfreund das, was er wünscht. Verühmte Sängern und Sängerinnen, Instrumental-Ensembles von Welt, weltbekannte Dirigenten und Dirigenten, Chöre, Tanzkapellen hört man in vollendeter Wiederholung auf „Grammophon“.

Herren-Mäntel für Herbst- u. Winter in erstklassigster Verarbeitung u. ausgesucht besten Stoffen 98.- 110.- 125.- 135.- 150.- etc. Rud. Hugo Dietrich

Berliner Börse vom 26. Nov. Deutsche Staatspapiere, Auslandswerte, Verkehrswerte, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Berliner Börse (continued) Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Berliner Börse (continued) Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Berliner Börse (continued) Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Frankfurter Börse vom 26. Nov. Deutsche Staatspapiere, Auslandswerte, Verkehrswerte, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Frankfurter Börse (continued) Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Frankfurter Börse (continued) Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

Frankfurter Börse (continued) Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transportanstellen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen, Stadtanleihen, Obligationen.

